MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

219 (14.5.1907) 2.MIttagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133586

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218.

Nr. 219. Dienstag, 14. Mai 1907. (2. Mittagblatt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 14. Mai 1907.

* **Der Gemeinnützige Verein Schwetzinger-Vorstadt** hielt am 20. April im Lokale der „Kaiserhütte" seine Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Bub, erstattete den üblichen Jahresbericht, woraus hervorging, daß der Verein im verflossenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Herr Geschäftsführer Maier gab über den Rechenschaftsbericht die übliche Mitteilung, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Der Mitgliederstand ist von 253 auf 270 gestiegen. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Herr Max Bub 1. Vorsitzender, Herr Peter Müller, 2. Vorsitzender, Herr Fridolin Maier, Geschäftsführer, die Herren Bauer, Baßler, Erlewein, Waic, Wölfle und Zapf als Verwaltungsratsmitglieder. Herr Erlewein hatte eine Wiederwahl als 2. Vorsitzender abgelehnt, dagegen sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, im Vorstand zu verbleiben. Es wurde nun wegen Einführung der Mietevorauszahlung vom Geschäftsführer Bericht erstattet, woraus zu entnehmen war, daß sich die Mieter in großer Anzahl mit diesem Gedanken vertraut gemacht haben und sich in sehr vielen Fällen die Einführung ohne jede Schwierigkeit vollzogen hat. Die darauffolgende Diskussion ergab, daß alle Redner sich zu der Ansicht bekehrt haben, auf dem betretenen Wege fortzufahren und die Vorauszahlung nach und nach auch bei denjenigen Mietern einzuführen, welche ihre Wohnung nicht wechseln. Säumige Mieter wurden vom Vereine im verflossenen Jahre 150 gemeldet (gegen 156 im Jahre vorher). Bei Punkt „Verschiedenes" wurde von mehreren Seiten darüber Klage geführt, daß unsere Vorstadt zu wenig Schutzleute besitzt und auf das bedauerliche Vorkommnis hingewiesen, wo Schutzleute von Raufbolden verletzt wurden. Der geringe Zugang zur Schutzmannschaft dürfte in der geringen Bezahlung dieser Beamten zu suchen sein, vielleicht auch in der Behandlung, wie verschiedenerseits bemerkt wurde. Der Vorstand wurde beauftragt, an die Behörde um Vermehrung der Schutzleute in unserer Vorstadt heranzutreten. Es wurde des ferneren darüber Beschwerde geführt über die Unsitte der Jugend, welche die Fassaden der Häuser mit Kreide, Rötel, Lehm etc. beschmieren und soll der Vorstand bei den Schulbehörden vorstellig werden. Auch an den Stadtrat soll der Verein wegen Kabellegung bis an das Ende der Schwetzinger-Vorstadt herantreten, ebenfalls wegen Pflasterung der Augarten- und Rheinhäuserstraße, ferner um Pflanzung einiger Bäume auf dem Platze der Haltestelle der elektrischen Bahn zwischen Seckenheimer-, Werder-, Moltke- und Keppler-Straße, damit das Publikum vor der Sonne einigermaßen geschützt ist, desgleichen um gärtnerische Anlagen auf dem Platze vor dem kath. Pfarrhause, Seckenheimerstraße. Von den Angrenzern des städt. Lagerplatzes beim Brausebad wurde darüber geklagt, daß sie im Sommer durch die Ablagerung des Straßenkehrichts dadurch belästigt werden, daß sich Staub und Ungeziefer entwickelt und in die angrenzenden Wohnungen verzieht. Wegen Dungablagerung im Garten des Wespinstiftes direkt an der Seckenheimerstraße wurde ebenfalls Beschwerde erhoben und der Vorstand ersucht, beim Gr. Bezirksamt um Abhilfe nachzusuchen. Auch von den Bewohnern der Friedrichsfelderstraße wurde über Rauchbelästigung durch Anheizen der Maschinen seitens der Bahn geklagt. Der Vorstand empfahl, abzuwarten, ob durch die Verlegung des Rangierbahnhofes am 1. Mai eine Besserung eintritt, andernfalls soll an die Bahn um Abhilfe herangetreten werden. Nun wurden noch verschiedene Ungerechtigkeiten bei Festsetzung der Mietwerte seitens der Stadt zur Sprache gebracht, die darin bestehen: Wenn ein Hausbesitzer seine Wohnungen derart vermietet (was bei kleineren Wohnungen meistens der Fall ist), daß er die Zahlung von Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühren selbst übernimmt, so werden ihm diese Gebühren aus der vollen Mietsumme gerechnet, während ihm doch die Miete nur minus 3 Prozent Wasser-, 1 Prozent Kanal- und ⅔ Prozent Müllabfuhrgebühr verbleibt. Es müßten ihm von den eingehenden Mieten diese 4⅔ Prozent abgezogen und daraus die Gebühren berechnet werden. Auch hierüber soll an den Stadtrat um Abänderung herangetreten werden. Die Versammlung wurde gegen 12 Uhr vom Vorstand geschlossen.

* **Der Technische Verein Mannheim** veranstaltete am Dienstag, den 7. Mai, eine Exkursion nach den Speyerer Ziegelwerken. Eine stattliche Anzahl Herren wohnte der Besichtigung dieses Werkes bei. Besonders interessant war die Herstellung der Falzziegel. Nach Beendigung dieser Exkursion wurden noch einige sehenswerte Bauten besichtigt. Derselbe Verein wird im Laufe dieses Monats — in Verbindung mit den Ludwigshafener Kollegen — eine Besichtigung der Ludwigshafener Walzmühle veranstalten, welche noch im Annoncenteil des Blattes bekannt gegeben wird.

* **Monats-Zusammenstellung des Allg. Rabatt-Sparvereins Mannheim und Umgebung (E. V.) vom April 1907.** Verkauft wurden für 25 000 M. grüne Rabattmarken, was einem Waren-Umsatz von 501 000 M. (1906: 19 290 M. gleich 385 800 M.) entspricht. Ausbezahlt wurden 4566 Sparbücher à 5 Mark gleich 22 830 M., (1906: 3870 Sparbücher gleich 19 350 M.). Deponierte Wertpapiere zum Einlösen der im Umlauf befindlichen Sparbücher 102 500 M. (1906: 75 500 M.).

Aus dem Grossherzogtum.

§ **Mingolsheim**, 11. Mai. Am 4. August ds. Js. feiert der Gesangverein Konkordia Mingolsheim das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Verein hat sich durch seine hervorragenden Leistungen einen angesehenen Namen im badischen Sängerleben erworben und es steht zu erwarten, daß das Fest, welches durch einen großen Gesangswettstreit verherrlicht werden soll, einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Das Preisgericht besteht aus bedeutenden Musikdirektoren und zahlreiche wertvolle Preise und Ehrenpreise kommen zur Verteilung. Die Einwohnerschaft des Festortes wird ihr möglichstes tun, den Aufenthalt der Gäste zu einem freudigen und angenehmen zu gestalten und ist deshalb der Besuch des vielversprechenden Festes sehr zu empfehlen.

* **Baden-Baden**, 10. Mai. Der Kunstmaler Robert Engelhorn hat der Stadt Baden-Baden 150 000 Mark zur Erbauung eines permanenten Ausstellungsgebäudes angeboten. Die Behörden und das badische Ministerium haben die darauf bezüglichen Pläne, wonach das neue Ausstellungsgebäude an der Lichtentaleralle neben das internationale Klubhaus zu stehen kommt, genehmigt.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Freitag nachmittag wurde der Taglöhner Peter Tasch von Heidelberg in Ziegelhausen von einem Lastfuhrwerk überfahren. Der Verunglückte wurde ins akadem. Krankenhaus verbracht, wo er im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag. — Donnerstag nachmittag überfuhr ein von Neulußheim kommendes Automobil den 6 Jahre alten Sohn des Taglöhners Joseph Brandenburger von Hockenheim. Der Knabe erlitt einen schweren Beinbruch und wurde in das Krankenhaus nach Heidelberg verbracht. — Oberhalb Heidelsheim wurde der 85jährige Andreas Dühn aus Helmsheim, als er den Bahnkörper überschreiten wollte, von dem heranbrausenden Zuge überfahren und getötet. — In Stein tötete die ledige 21jährige Anna Ries, Melkerin bei der dortigen Molkereigenossenschaft, ihr neugeborenes Kind mittelst eines Küchenmessers durch Stiche in Mund und Hals, verbarg die Leiche einige Tage in einem Koffer und begrub sie dann im Hausgarten. Die Täterin ist verhaftet. — In der am Donnerstag in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung des Vereins „Badische Volksheilstätte für Nervenkranke" wurde endgiltig das Klenkenreuthgelände zur Errichtung der Nervenheilanstalt bestimmt. — Die Leichen der 4 bei Rorschach ertrunkenen Personen sind geborgen. Der gerettete Bootführer wurde wegen Mitschuld an dem Unglücksfall verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 12. Mai. Dem Vernehmen nach ist die Auslieferung des ungetreuen Kassiers der Gewerbebank Speyer, Wendelin Müller, vergangenen Donnerstag aus Paris erfolgt. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

* **Neidenfels**, 13. Mai. Ein Arbeiter und eine Arbeiterin der Papierfabrik Glatz sind lt. „Pf. K." an den Blattern erkrankt. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um weitere Ansteckungen zu verhüten. Heute mittag werden sämtliche noch nicht geimpften Kinder und das ganze Arbeitspersonal der Firma Glatz geimpft. Vermutlich ist die Krankheit durch alte Lumpen, welche zur Papierfabrikation verwendet werden, eingeschleppt worden. Es handelt sich um die gewöhnliche Blatternkrankheit. Die Arbeiterin befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Alsenz**, 12. Mai. In dem nahen Altenbamberg ist ein Weinberg von 100 Meter ins Rutschen gekommen und schiebt sich ununterbrochen talabwärts auf und über die weiter unten gelegenen Weinberge. An der Abbruchstelle ist die obenstehende Wand schon 4 Meter hoch und wird täglich höher. Legt man das Ohr auf den Boden, so hört man ein unterirdisches Pochen, als ob da unten jemand mit einem Pickel an den Felsen haut. Das Betreten der im Umkreise gelegenen Weinberge ist verboten.

Gerichtszeitung.

oc. **Pforzheim**, 10. Mai. Im Pforzheimer Ratskeller wurden im Juni beim Bier die Chicagoer Schlachthausskandale besprochen. Da meinte der hiesige Tierarzt Salb: „im Pforzheimer Schlachthaus komme auch manches vor"; unter anderem sei ein umgestandenes Schwein ausgeschlachtet worden. Selbstredend war das kein Lob für den städt. Schlachthausdirektor Schönweiler. Allein er klagte nicht gegen Salb. Um die Sache aufzuklären, stellte schließlich das Gr. Bezirksamt Strafantrag gegen Salb. Die Sache wurde gestern vor dem Schöffengerichte unter Zuziehung von 13 Zeugen und des Karlsruher Schlachthausdirektors als Sachverständiger verhandelt. Salb trat den Wahrheitsbeweis an und brachte noch weitere Mißstände zur Sprache. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Die Enthüllungen vor dem Schöffengericht bilden begreiflicherweise das Stadtgespräch.

Aus dem Leben russischer Verschwörer.

Bei allen schroffen Gegensätzen des Lebens gibt es eine Größe des Leidens, die über alle Vorurteile und Widersprüche hinüber die Menschen in einem Gefühl der Bewunderung eint.

Ein solches Gefühl der Bewunderung wird in uns wach, wenn wir erfahren, welches Schicksal die Männer traf, die im dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts voller Idealismus und Begeisterung versuchten, die für Rußland völlig neuen Ideen Westeuropas in ihrem Vaterlande zu verbreiten und in die Tat umzusetzen. Ihr Versuch, mit Hilfe einer Militär-Revolution im Jahre 1825 das in Rußland herrschende Regierungssystem abzuschaffen, scheiterte völlig. Die Folge war natürlich, daß man auf das schärfste mit den Urhebern des Aufstandes, meist höheren Garde-Offizieren, ins Gericht ging. Doch weder der bevorstehende Tod, noch die Schrecken einer Gefangenschaft in der Peter-Pauls-Festung, noch der Aufenthalt in der Verbannung in Sibirien konnte diesen Männern den Mut rauben oder sie gar zu einer Sinnesänderung bringen. Da einzelne von ihnen während oder bald nach ihrer Gefangenschaft ihre Erinnerungen aufgeschrieben haben, so erfahren wir aus diesen, mit welcher Ueberzeugungstreue sie an ihren Ideen festhielten und mit welcher bewundernswerten Ruhe sie sich in ihr Geschick fügten.

So schreibt einer von ihnen, Fürst Obolenski, über die Vollstreckung des Todesurteils an fünf seiner Gefährten:

„Ich schlief nicht. Man hatte uns befohlen, uns anzukleiden; ich hörte das Geräusch von Schritten, hörte flüstern und begriff nicht, was das alles zu bedeuten hatte. Nach einigen Augenblicken hörte ich das Klirren von Ketten. Eine Tür am anderen Ende des Ganges wurde geöffnet, die Ketten rasselten laut. Ich hörte die Stimme meines treuen Freundes Ryleieff, die langsam sagte: „Adieu, adieu, meine Brüder!" Dann entfernten sich die Schritte. Ich lief an das Fenster; der Tag begann zu grauen . . . Ich sah eine Abteilung des Pawlowskischen Garderegiments und an ihrer Spitze den mir bekannten Leutnant Pilmann; die fünf Verurteilten wurden von Grenadieren mit aufgepflanztem Bajonett umringt. Das Zeichen wurde gegeben und sie entfernten sich. Man befahl uns, herauszugehen. Dieselben Grenadiere, die die fünf Verurteilten geleitet hatten, führten uns auf die Esplanade vor der Festung. Alle Garderegimenter waren unter den Waffen. In der Ferne sah ich fünf Galgen. Ich sah, wie die fünf Verurteilten sich langsam dem verhängnisvollen Platz näherten. Man beschäftigte sich nicht lange mit uns; man zerbrach unsere Degen, riß uns die Uniformen ab und warf sie in das Feuer; dann zog man uns Schlafröcke über und führte uns in die Festung zurück. Ich kam wieder in meine alte Zelle in Kronwerk.

Die zum Tode bestimmten Opfer kamen auf dem Platze an. Der Erzpriester Myslowski war an ihrer Seite. Er näherte sich Ryleieff, dieser nahm seine Hand und legte sie auf sein Herz: „Nicht wahr, mein Vater, es schlägt nicht rascher als vorher?" sagte er. Alle fünf bestiegen das Schafott, und das Urteil wurde vollzogen!"

Nach der Vollziehung des Urteils wurden die übrigen Gefangenen teils in die Peter-Pauls-Festung zurückgebracht, teils in andere Gefängnisse gesteckt. Die folgenden Zeilen J. D. Jakuschkins zeigen aber, wie sie selbst die strengste Einzelhaft zu tragen wußten; in seinen Aufzeichnungen heißt es an einer Stelle:

„In der ersten Zeit der Gefangenschaft fühlt man etwas Schweres, etwas dem Fatum der Alten Aehnliches auf sich lasten, man fühlt seine eigene Nichtigkeit gegenüber der Macht des Unabwendbaren; aber nach und nach heben sich die inneren Kräfte wieder, man atmet freier und vergißt zeitweise Riegel und Gefängnis. Die völlige und andauernde Einsamkeit, die den Gefangenen von allen äußeren Eindrücken abschneidet, macht ihn zu einer Konzentration der Gedanken fähig, wie sie in der Freiheit kaum denkbar ist. Wie viele Fragen, die mich vor meiner Gefangenschaft beschäftigt hatten und die mir unlösbar erschienen waren, fanden während meines Aufenthaltes im Ravelin, oft ganz unerwartet, Antwort!"

Aber auch die Frauen standen den Männern an Größe nicht nach. Sie versuchten auf jede Weise, die Erlaubnis zu erlangen, das harte Los ihrer Männer teilen zu dürfen. So erzählt der Sohn des Fürsten Wolkonski:

„Die Fürstin Maria Nikolajewna Wolkonskaja und die Fürstin Jekaterina Iwanowna Trubetzkaja waren inzwischen von Petersburg nach Sibirien gereist, um das Schicksal ihrer Männer zu teilen. Die Fürstin Wolkonskaja hatte gegen den Willen ihres Vaters und gegen die Wünsche ihrer ganzen Familie gehandelt. Ohne das Wissen ihrer Familie hatte sie anfänglich auf privatem Wege versucht, die Erlaubnis zu erlangen, ihrem Gatten folgen zu dürfen; dann hatte sie sich mit einem Brief an den Kaiser gewandt, welcher versucht hatte, sie umzustimmen.

Später hatte der Kaiser noch zweimal den Versuch gemacht, die Fürstin Wolkonskaja von ihrem gefaßten Entschluß abzubringen — einmal durch einen Feldjäger, der sie vor der Fahrt über den Ural einholte; ein zweites Mal in Irkutsk durch den General-Gouverneur Zeidler.

Als man einsah, daß der Entschluß der Fürstin unbeugsam war, legte man ihr in Irkutsk folgende Erklärung zur Unterschrift vor:

„1. Die Frau, die ihrem Gatten folgt und mit ihm in ehelicher Gemeinschaft weiterlebt, macht sich natürlich zur Teilhaberin seines Schicksals und verliert ihren bisherigen Stand, d. h., sie wird nicht anders angesehen wie die Frau jedes gemeinen Verbrechers. Außerdem muß sie alles tragen, was diese Lage an Schwierigem mit sich bringt — selbst die Obrigkeit wird nicht imstande sein, sie vor den stündlichen groben Beleidigungen von Leuten der gemeinsten, verachtetsten Klasse zu schützen; diese Leute haben das Recht, zu glauben, daß die Frau des Staatsverbrechers, dem dieselbe Strafe zuteil geworden ist wie ihnen, ihresgleichen sei. Diese Beleidigungen können sogar bis zur Vergewaltigung gehen. Solche versteckten Bösewichte hält auch die Furcht vor Strafe nicht zurück.

2. Die Kinder, die in Sibirien gezeugt werden, werden Kronbergwerks-Arbeiter.

3. Es ist weder erlaubt, bares Geld noch Wertsachen mitzunehmen; dieses verstößt erstens gegen die Regel, zweitens ist dieses Verbot aber auch im Interesse der betreffenden Persönlichkeit notwendig, weil die in diesen Orten lebenden Leute zu jeder Art von Verbrechen bereit sind.

4. Mit der Abreise nach Nertschinsk erlischt das Recht auf den Besitz Leibeigener."

Nachdem die Fürstin dieses Schriftstück unterschrieben hatte, durfte sie abreisen. Am 23. Februar 1827 traf die Fürstin im Blagodatskischen Bergwerk ein; sie bezog, zusammen mit der Fürstin Trubetzkaja, eine dem Gefängnis gegenüberliegende Hütte."

Die vorstehenden Stellen sind der ersten deutschen Uebersetzung entnommen, die von den Lebenserinnerungen der drei genannten Verschwörer soeben erschienen ist. Sie findet sich in dem Buche „Aus der Dekabristenzeit. Erinnerungen hoher russischer Offiziere von der Militär-Revolution des Jahres 1825", das den 8. Band der von Dr. Ernst Schultze herausgegebenen „Bibliothek wertvoller Memoiren" (im Gutenberg-Verlag in Hamburg) bildet.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 18. Mai.

11 Uhr. Am Bundesratstisch: Kraetke, Graf Posadowsky u. a.

Eingegangen ist ein Vertagungsantrag bis zum 19. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Weltpostvertrages und der dazu gehörigen Urkunden.

Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig definitiv genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des Zusatzantrages zwischen dem Deutschen Reiche und Norwegen zu dem am 19. Januar 1876 abgeschlossenen Auslieferungsvertrage.

Der Vertrag wird ohne Debatte in erster und zweiter Beratung erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Auslieferungsvertrages mit Griechenland.

Abg. Bebel (Soz.)

beantragt, diesen Vertrag von der Tagesordnung abzusetzen, da er sehr wichtig sei und erst heute dem Hause zugegangen sei.

Die Abgg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.), Bassermann (natl.) und Kirsch (Ztr.) schließen sich diesem Antrage an.

Geheimrat Franzius

erbittet das Wort. (Abg. Bebel: Zur Geschäftsordnung?)

Präsident Graf Stolberg:

Die Mitglieder des Bundesrats haben das Recht, jederzeit das Wort zu verlangen.

Geheimrat Franzius

bittet dringend, den Vertrag sobald als möglich zu erledigen, er enthalte nichts, was irgendwie bedenklich sei.

Abg. Bassermann:

Ich möchte vorschlagen, die Sache vorläufig abzusetzen und nach der dritten Etatsberatung zu behandeln. Dann gewinnen wir wenigstens Zeit, uns mit der Sache zu beschäftigen.

Der Antrag wird angenommen. Der Vertrag wird abgesetzt.

Sodann wird in dritter Beratung die Zusatzübereinkunft zu dem Handelsvertrage mit der Türkei definitiv genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Berichterstatter

Abg. Kämpf (freis. Vp.)

referiert über die Verhandlungen der Kommission und teilt mit, daß die Kommission das Abkommen unverändert angenommen hat.

Abg. Graf Kanitz (kons.):

Die Schwierigkeiten, die wir mit Amerika hatten, sind durch den Dingley-Tarif nur verstärkt. Durch unsere Nachgiebigkeit haben wir die Rücksichtslosigkeiten der Amerikaner noch verschärft. Oft genug haben meine Freunde hier darauf aufmerksam gemacht. Das frühere Abkommen, das wir mit Amerika hatten, habe ich schon 1891 als durchaus ungenügend bezeichnet. Die Amerikaner kümmerten sich gar nicht darum und belegten unseren Zucker mit hohen Zöllen. Die Denkschrift sucht all dies zu entschuldigen. Ich kann eine solche Logik nicht anerkennen. Ich kann die Meistbegünstigung nur solchen Staaten zubilligen, die uns auch das volle Meistbegünstigungsrecht gewähren. Was nun die Vorlage anlangt, so bietet sie uns nur ganz minimale Vorteile, hauptsächlich nur bei Schaumweinen und geistigen Getränken. Nun sagt man, der Präsident hätte uns nicht mehr geben können auf Grund des Dingley-Tarifes. Aber früher meinte man, der Dingley wäre nur Hohn, kein Mensch würde an diesen Humbug glauben. Aber Amerika hat mit diesem Humbug dank der Gutmütigkeit der anderen Staaten gut abgeschnitten. Wenn man mich fragt, was hat denn die deutsche Landwirtschaft bei dem vorliegenden Vertrag zu erwarten, so muß ich erwidern: Die deutsche Landwirtschaft gewinnt nichts und verliert nichts. Vom Standpunkt der Landwirtschaft hätte ich also keinen Grund, gegen den Vertrag zu stimmen. Ganz anders steht es aber mit der Industrie bei den hohen Wertzöllen Amerikas. Ich habe früher einmal einen Antrag gestellt, daß wir auch Wertzölle einführten. Hätte man diesem Antrag stattgegeben, dann hätten wir ganz andere Waffen Amerika gegenüber. Leider hat sich unsere Industrie so gut wie gar nicht über den Vertrag geäußert. Wenn aber selbst ein Mann wie Herr Kämpf, Vorsitzender der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, für den Vertrag ist, dann haben wir doch keinen Anlaß, dagegen zu sein. Meine Freunde werden für den Vertrag stimmen, obwohl er nicht erfreulich ist. Wir hoffen aber, daß wir von Amerika lernen werden, was man mit einer zielbewußten, rücksichtslosen Handelspolitik erreichen kann, und daß wir bald zu einer definitiven Regelung kommen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Herold (Zentr.):

Obgleich wir den Vertrag wohlwollend geprüft haben, sind in der Kommission unsere Bedenken keineswegs beseitigt worden. Wenn wir trotzdem für ihn stimmen, so nur auf Grund der bestimmten Versicherung des Grafen Posadowsky, daß es sich nur um ein Provisorium handelt. Und es geschieht nur in der sicheren Erwartung, daß das Provisorium nicht allzulange anhält, daß die verbündeten Regierungen mit Kraft und Energie auf eine Besserung der Zustände hinarbeiten werden. Namentlich muß der Vertrag sofort gekündigt werden, wenn die Zollabfertigungsbestimmungen nicht genau im Geiste des Vertrages gehandhabt werden. In dem späteren Reziprozitätsvertrag müssen günstigere Bedingungen für den Hopfen z. B. und für unsere Industrieerzeugnisse geschaffen werden.

Abg. Fuhrmann (natl.):

Meine politischen Freunde erblicken in dem vorliegenden Provisorium ein fast einseitig auf den Vorteil der Vereinigten Staaten zugeschnittenes Abkommen. Wir halten die geringfügige Zollermäßigung auf Schaumweine und die uns zugesicherten, aber im gegenseitigen Verkehr von Kulturnationen selbstverständlichen Beseitigungen der größten Zollschikanen bei weitem nicht für ein vollwertiges Aequivalent der von uns zugestandenen Tarifsätze. Wir betrachten endlich die im Artikel 6 des Abkommens zum Ausdruck gebrachte Ausschaltung des Reichstages bei den Erwägungen über die Fortdauer oder die Kündigung dieses Provisoriums als eine gerade dem provisorischen Charakter dieses Handelsabkommens nicht entsprechende Minderung der Rechte der deutschen Volksvertretung. (Sehr wahr!)

Wenn wir trotz dieser schwerwiegenden Bedenken für dieses Abkommen stimmen werden, dann tun wir das, weil wir in diesem Abkommen den ersten Schritt zu einem definitiven und wirklich reziproken Handelsvertrage sehen und weil wir, nachdem der Staatssekretär in der Kommission zugesagt hat, dem Reichstage von Zeit zu Zeit über den Stand der Verhandlungen geeignete Mitteilungen zu machen, noch einmal den verbündeten Regierungen Zeit und Gelegenheit gewähren wollen, in freundschaftlichen Besprechungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten die Grundlagen für einen Handelsvertrag zu schaffen, der den berechtigten Interessen unseres Handels und unserer Exportindustrie endlich Genüge leistet.

Wir tun dieses nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß dieses Abkommen bei seinem auch vom Grafen Posadowsky scharf betonten provisorischen Charakter nur ein kurz befristetes Abkommen darstellt und von den verbündeten Regierungen nur als solches auch angesehen und benutzt wird; sowie unter der weiteren Voraussetzung, daß bei einer fortdauernden Weigerung der vereinigten Staaten, uns eine den Interessen beider Nationen einigermaßen entsprechende Reziprozität zu gewähren, die verbündeten Regierungen im gegebenen Augenblick nicht zögern werden, den Vereinigten Staaten keinen Zweifel darüber zu lassen, daß wir nicht gesonnen sind, den jetzigen unserem Exporthandel so ungünstigen Zustand als einen dauernden hinzunehmen. Wir hegen ferner die bestimmte Erwartung, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Nordamerika die verbündeten Regierungen gemäß den wiederholt in diesem Hause gegebenen Zusicherungen nicht unter die in den jetzigen Handelsverträgen zugestandenen Tarifsätze heruntergehen werden, daß insbesondere auch auf landwirtschaftlichem Gebiete den Vereinigten Staaten keine weitergehenden Konzessionen eingeräumt werden, und daß an keine Abschwächung der jetzigen Seuchengesetzgebung gedacht wird. Wir tun dies, damit die Landwirtschaft das Vertrauen und die Gewißheit hat, daß ihre berechtigten Interessen bei den künftigen Verhandlungen nicht bedroht erscheinen.

Zum Schlusse möchte ich noch einmal der Hoffnung und dem dringenden Wunsche meiner politischen Freunde Ausdruck geben, daß es dem gegenseitigen guten Willen der beiden großen Nationen endlich gelingen möge, zu einer befriedigenden Verständigung zu gelangen zum Vorteil der gegenseitigen Interessen und der beiden gemeinsamen, großen germanischen Kultur. (Beifall.)

Abg. Molkenbuhr (Soz.):

Die Geschichte hat gelehrt, daß die vom Grafen Kanitz immer bekämpften Handelsverträge der Industrie große Vorteile gebracht haben. Der Zolltarif von 1902 ist kein Instrument zur Erlangung günstiger Handelsverträge, wie Sie (nach rechts) vorausgesagt, sondern hindert sie im Gegenteil. Sie (nach rechts), die Sie an diesem Zolltarif schuld sind, können also jetzt der Regierung keine Vorwürfe machen. Das rigorose Vorgehen Amerikas ist erst durch das Verhalten der deutschen Landwirtschaft bedingt worden. Wir werden für den Vertrag stimmen, weil wir die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen fördern wollen.

Abg. Dr. Doerr (freis. Vgg.):

Meine politischen Freunde erklären sich ohne weiteres für die Vorlage. Wir sind überzeugt, daß das Abkommen, so unvollkommen es ist, den Anfang einer Besserung darstellt. Hoffentlich gelangen wir vom Provisorium bald zum Definitivum! Die weiteren Ausführungen des Redners, der ganz besonders leise spricht, bleiben auf der Tribüne völlig unverständlich.

Abg. von Tieksen (Rp.):

Ein Teil meiner Freunde kann es nicht über sich gewinnen, für den Vertrag zu stimmen; diese Herren können in ihrer Ueberzeugung nicht einmal durch den Umstand wankend gemacht werden, daß die Freunde des Herrn Singer geschlossen dafür sind. (Heiterkeit.) Diejenigen von uns, die dem Vertrage zustimmen, tun das nur in der festen Ueberzeugung, daß der nächste Vertrag mit Amerika erheblich besser wird; denn dieser hier entspricht weder unseren Hoffnungen, noch unseren berechtigten Wünschen. Wenn die Mehrheit meiner Freunde gleichwohl den Vertrag akzeptiert, so geschieht dies ausschließlich aus politischen Gründen: es ist nicht erwünscht, mit einem Lande, dem wir uns politisch mit Erfolg nähern, in einem handelspolitischen Vacuum zu stehen. Wir hoffen aber, daß dies Provisorium nicht längere Zeit bestehen wird als unbedingt notwendig ist, um zu einem besseren Vertrage zu gelangen.

Abg. Dr. Böhme (Wirtsch. Vgg.):

Auch meine Freunde sind von diesem Provisorium nicht sehr erbaut; einen kleinen Fortschritt bringt es ja, aber unsere Schädigung ist immer noch groß genug. Im definitiven Vertrag müssen namentlich für unsere Industrie größere Vorteile herausgeschlagen werden.

Abg. Hufnagel (kons.)

bleibt unverständlich.

Abg. Hilpert (d. k. Fraktion)

erklärt, daß er gegen die Vorlage stimmen werde.

Hiermit schließt die Diskussion, der Vertrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der drei Beamtengesetze, und zwar des Gesetzes betr. Aenderungen des Reichsbeamtengesetzes, des Hinterbliebenengesetzes und des Militär-Hinterbliebenengesetzes.

Die Kommission hat die drei Gesetze mit geringen Aenderungen angenommen und außerdem folgende Resolutionen:

a) zum Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873:

„die verbündeten Regierungen zu ersuchen, tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine umfassende Revision des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 herbeigeführt wird;"

b) zum Entwurf eines Militärhinterbliebenengesetzes:

„den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Wohltaten des § 10 des Beamtenhinterbliebenengesetzes tunlichst in den Versorgungsgesetzen aller Bundesstaaten den Hinterbliebenen ehemaliger nicht mit Pensionsberechtigung angestellt gewesener Militäranwärter in entsprechender Weise zugewendet werden.

Abg. Erzberger (Zentrum)

weist darauf hin, daß die drei Gesetze einen großen Fortschritt darstellen, der besonders den Unterbeamten zu gute kommt. Seine Freunde würden für die Gesetze und auch für die Resolutionen stimmen. Hoffentlich würde es bald zu einer umfassenden Revision des Reichsbeamtengesetzes kommen. Die Kommission sei zwar gegen die Witwen sehr freigebig gewesen (Heiterkeit), doch sei es nicht zu erreichen gewesen, daß alle Witwen von Kriegsteilnehmern an den Wohltaten des Gesetzes teilnehmen. Redner frägt noch an, wie es mit der Beurlaubung von Beamten bei Wahlen zum Reichstag oder Einzellandtagen sei.

Staatssekretär Graf Posadowsky:

Ein Reichsbeamter bedarf zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubs. Daraus folgt, daß die Staatsregierung die Stellvertreterkosten tragen müssen. Ein Landesbeamter bedarf zum Eintritt in den Reichstag auch keiner Genehmigung und auch nach den Verfassungen der meisten Einzelstaaten keines Urlaubs. Nicht so klar gesetzlich geregelt ist die Frage, wenn ein Reichsbeamter in das Parlament seines Heimatsstaates eintritt. Hier kann doch nicht bei den Reichsbeamten das Gefühl erweckt werden, daß sie gegenüber ihren Kollegen, den Landesbeamten inferioris conditionis sind. Ebenso, wie der Landesbeamte in seiner Heimat als Volksvertreter des Urlaubs nicht bedarf und einen Vertreter gestellt erhält, wird dies also auch den Landesbeamten zuzubilligen sein. Das ist meine Ansicht, die auch von den anderen Ressorts geteilt wird. Wenn wir zu einer Revision des Beamtengesetzes kommen, so wird diese Frage sicherlich auch staatsrechtlich klargestellt werden.

Graf Oriola (natl.):

Meine politischen Freunde sind der Ansicht, daß der Entwurf betreffend die Aenderung des Reichsbeamtengesetzes manche wesentliche Besserungen enthält. Wir stimmen ihm daher zu, so wie er in der Kommission gestaltet worden ist. Hierdurch sind die Vorzüge des Offizierpensionsgesetzes nun auch den Beamten zuteil geworden, indem die Anfangspension von $^{6}/_{10}$ statt $^{5}/_{10}$ gewährt wird. Es sind ferner bessere Bestimmungen über das Gnadenvierteljahr und das Wartegeld getroffen, sowie die Bestimmung, daß im allgemeinen die Dienstzeit, welche nach das 18. Lebensjahr fällt, bei der Pensionierung angerechnet wird. Besonders dieser letzte Beschluß der Kommission kommt den unteren und mittleren Beamten zugute. Deshalb haben wir uns auch für den Antrag erklärt. Sehr erfreulich ist auch der Fortschritt, daß die Pensionen in Zukunft nicht monatlich, sondern vierteljährlich im Voraus bezahlt werden sollen. Auf der anderen Seite konnte sich die Kommission nicht dazu entschließen, über die Regierungsvorlage hinauszugehen in Bezug auf die rückwirkende Kraft des Gesetzes. Man stellte sich vielmehr prinzipiell auf den Standpunkt, daß man die seit dem 1. Juli 1906 bis 1. April 1907 Pensionierten nicht berücksichtigen dürfe. Man hielt es für ausreichend, den alten Pensionären im Falle der Bedürftigkeit Beihilfen zu gewähren. Ich muß das aufrichtig bedauern.

Nicht weniger vorteilhaft für die Zukunft erscheinen mir die beiden anderen Gesetze für die Beamten- und Militärhinterbliebenen. Wir haben damit zwei klare, guigefaßte Gesetze, in denen all die Bestimmungen vereinigt sind, die bisher überall verstreut waren. Die Vorteile der neuen Gesetze bestehen einerseits in der Erhöhung des Mindestsatzes, andererseits in der Hinaufsetzung der Höchstgrenze der Pensionen. Außerdem bringen sie vielen Personen eine Versorgung, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten. Für ganz besonders wertvoll halte ich die Bestimmung, daß auch die Witwen von nicht etatsmäßig angestellt gewesenen Beamten die Militärversorgungen bekommen sollen. Der dahingehenden Resolution der Kommission stimmen wir gern zu. Ich will auf die mancherlei weiteren Vorteile nicht eingehen, muß aber auch hier bedauern, daß eine weitergehende rückwirkende Kraft nicht erreicht worden ist. Selbst für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer soll nur dann, wenn die Ehe schon vor dem Kriege eingegangen war, eine Rückwirkung eintreten. Besonders bedauerlich ist aber, daß eine einmal ausgesprochene Kürzung der Witwenpension durch eine noch so lange Ehe nicht wieder ausgeglichen werden kann. Das ist hart und unbillig.

Ich will mit der Hoffnung schließen, daß die Regierung mit offener Hand da gibt, wo Unbilligkeiten herrschen, d. i. bei den Altpensionären. Dann werden die vorliegenden Gesetze ein wirklicher Segen für das deutsche Volk sein. Wir aber haben mit ihnen ein gut Stück sozialpolitischer Arbeit geschaffen, und ich spreche die Erwartung aus, daß dies zur Beruhigung weiter Bevölkerungsklassen gereichen möge. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Siebenbürger (kons.)

plädiert für unveränderte Annahme der Gesetze nach den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. Mommsen (freis. Vgg.)

ist ebenfalls für die Gesetze. Zu erwägen sei allerdings, ob man nicht durch eine anderweitige Organisation zu einer Verminderung des Beamten-Apparates kommen könnte. Graf Oriola sei stets für die Invaliden und Militärhinterbliebenen eingetreten, dies mache seinem guten Herzen alle Ehre. Aber mit dem guten Herzen allein könnte man keine Gesetze machen. Die Kommission sei nur konsequent gewesen, als sie die Hinterbliebenen der Militärs, die erst nach dem Kriege von 1870/71 geheiratet hätten, von der rückwirkenden Kraft ausgeschlossen hätte, denn die Hinterbliebenen dieser Leute unterschieden sich nicht von anderen Hinterbliebenen. Alle drei freisinnigen Fraktionen würden für die Gesetze stimmen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.)

meint, es sei kein Wunder, daß die Blockparteien für die Gesetze seien, denn diese wären das einzigste, was bisher von der konservativ-liberalen Paarung hervorgebracht sei. (Heiterkeit.) Die Witwenpensionen seien zwar gering, aber doch immer höher als das, was die Arbeiterwitwen bekämen. Bei allem Wohlwollen für die Beamten dürfe man auch nicht zu weit gehen: die Vorlage stelle schon jetzt eine erhebliche Belastung dar. Eine anderweitige Organisierung der Beamtenschaft sei nur zu befürworten: jetzt werden $^{3}/_{4}$ aller Beamten zu Kontrollzwecken gebraucht! Seine Fraktion werde für die Entwürfe stimmen.

Abg. Schulz (Rp.)

gibt namens der Reichspartei die Erklärung ab, daß sie den drei Entwürfen in der Gestalt, wie sie aus der Kommission hervorgegangen, ihre Zustimmung erteilen werde.

Abg. Graef (Wirtsch. Vgg.)

gibt die gleiche Erklärung namens seiner Fraktion ab.

Hierauf werden die drei Gesetze in der Kommissionsfassung einstimmig angenommen.

MARCHIVUM

Auch die Resolutionen der Kommission werden einstimmig angenommen.

Damit ist diese Sache erledigt.

Es folgt die dritte Beratung des Reichshaushalts-Etats.

In der Generaldebatte nimmt

Abg. **Bebel** (soz.)

namens seines Parteifreundes David die Behauptung zurück, daß in der vom Reichsverband herausgegebenen Rede des Reichskanzlers die als unrichtig erwiesene Beschuldigung gegen die Frankfurter Parteigenossen doch noch enthalten gewesen sei. Das war nicht der Fall. Aber in dem vom patriotischen Verlag herausgegebenen Flugblatt, da war diese Behauptung mit enthalten. In Parenthese möchte ich bemerken: Der Reichskanzler soll in künstlerischen Dingen ein Feinschmecker sein; dann möchte ich ihm aber den Rat geben, solches Machwerk in Zukunft nicht unter seiner Flagge segeln zu lassen. Das kompromittiert ihn ungeheuer. (Heiterkeit.)

Wir stehen jetzt am Ende der ersten Session des neuen Reichstages. Ich glaube kaum, daß die Wählerschaft mit besonderer Genugtuung auf die Ergebnisse blicken darf. (Lebhaftes und andauerndes Oho! im Block.) Die einzige Errungenschaft sind die drei Gesetze, die wir jetzt verabschieden. Die waren aber die Arbeit des vorigen Reichstages, wir waren bloß die Fertigmacher. Sie (zum Block) sind sehr hoffnungsselig in diesen Reichstag eingetreten. Eine Unmasse von Initiativanträgen brachten Sie mit, aber nicht ein einziger wurde erledigt. Auch die Resolutionen hat man noch ganz zuletzt abgeschoben, alles der Eile zuliebe, mit der man nach Hause drängt.

In den Ozean schifft der Jüngling mit tausend Masten,
still — — — — — — —

(Redner stockt und kann offenbar das Zitat nicht zu Ende finden. Stürmische Heiterkeit.)

Trotzdem sind eine Reihe von folgenschweren Beschlüssen zustande gekommen, deren Konsequenzen sich bald bemerkbar machen werden. Der neue Etat für Südwestafrika wird in Zukunft 20 bis 25 Millionen mehr kosten als bisher.

Besonders bemerkenswert ist die Haltung der drei freisinnigen Fraktionen, die der früheren diametral entgegengesetzt ist. (Große Unruhe bei den Freisinnigen.) Die Herren bewilligen jetzt, was sie früher prinzipiell abgelehnt haben: die Kolonialausgaben, die Hohkönigsburg (Heiterkeit), das Reserve-Offizierskasino (Heiterkeit). — Wenn das Eugen Richter erlebt hätte, der nicht bloß ein Gegner aller Reserveoffizierskasinos, sondern der Offizierskasinos überhaupt war! — Sie haben auch die Wahl des Freiherrn von Richthofen für gültig erklärt. Sie sind in aller Form in ein politisches Canossa gegangen. Und das alles um der Ehre willen, zum Block zu gehören. (Lachen.) Als ich in der ersten Etatsberatung den Reichskanzler wegen einiger politischen Fragen interpellierte, sagte er, mein Zweck sei offenbar, das gute Einvernehmen zwischen den Blockparteien zu stören, und deshalb wolle er mir nicht antworten. Der Block ist also ein so zartes Gewächs, daß schon eine Kanzlerrede sein Wachstum gefährden kann, er ist eine feine, dünne Porzellanvase: Vorsicht, zerbrechlich! (Große Heiterkeit.) Freilich gibt es innerhalb des Blocks auch noch Leute, die nicht alles mitmachen wollen. Ich erinnere nur an die Proteste aus der Mitte des Flottenvereins. Das Band, das den Block umschließt, ist auch nicht bloß ideal, sondern ein gut Teil materiell. (Hört, hört!) Da sind Gelder für die Wahlen gesammelt worden von den Börsenfürsten. Die Herren von der Rechten, die sonst die größten Feinde der Börsenmimen (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten) sind, nehmen doch deren Geld recht gern. (Heiterkeit.) Das Geld hat man dann eingeteilt und prozentualiter unter die Parteien verteilt. Die Herren von der freisinnigen Volkspartei bekamen ein Sechstel, die von der freisinnigen Vereinigung gingen leer aus. Na, Sie sind ja sonst genügend potent! (Große Heiterkeit.) So sind die Herren von der Linken mit einer goldenen Kette an die Herren von der Rechten gebunden. Ja, am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles. (Große Heiterkeit.) Das Reichskanzleramt war in den Tagen vor der Wahl direkt ein Wahlbureau. Fürst Bülow selbst hat eine Reihe von Briefen geschrieben zu Gunsten des Blocks. So hat er einen württembergischen Eisenbahnbeamten veranlaßt, zu Gunsten des Kandidaten Storz zu verzichten. (Hört, hört!)

Ich will jetzt etwas richtig stellen, was man mir nachsagt. Ich soll vor den Wahlen erklärt haben, der Liberalismus müsse getrieben werden. Das ist mir gar nicht eingefallen. Ich habe nur eine Entwickelung konstatiert, welche die Mittelparteien aufsaugt. Ich persönlich bedauere es, daß wir nicht eine starke liberale Wasserpartei haben. (Große Heiterkeit.) Wo wir in engere Wahl kamen, haben wir die Liberalen unterstützt! (Stürmische Heiterkeit. Zurufe: Quidde! Blumenthal!) Na ja, in zwei bis drei Fällen. (Stürmische Heiterkeit. Abg. Graf Oriola ruft: In zehn Fällen!) Wo die Parteigenossen im Lande anders entschieden, haben wir im Parteivorstande eine gegenteilige Haltung angenommen. Für die Wahl des Abg. Naumann bin ich persönlich mit aller Energie eingetreten. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts.) Aber die Herren von der Linken haben in 32 Wahlkreisen den größten Reaktionären zum Sieg verholfen.

Ich habe neulich den Fürsten Bismarck gelobt, und da wurde mir entgegnet, das Lob käme etwas spät. (Sehr richtig!) Ja, als Fürst Bismarck am Ruder war, da konnten wir noch nicht wissen, welchen Kalibers sein Nachfolger sein würde. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn wir damals Fürst Bülow vorausgesehen hätten, wir würden sicher den Fürsten Bismarck gelobt haben. (Große Heiterkeit. Fürst Bülow hat bei Eröffnung des neuen preußischen Herrenhauses das große Wort gesprochen: „Preußen in Deutschland voran!" Und jetzt, nach knapp drei Jahren, heißt es: „Preußen in der Welt hinterdrein!" Wir wollen doch einmal sehen, wie die neue Aera ausschauen wird, wie Fürst Bülow seine schönen Versprechen einlösen wird. Warten wir ab, wie das neue Vereinsgesetz aussieht! Ferner: Wir wissen, daß die Finanzlage des Reichs ganz traurig ist. Es wird im nächsten Reichstag nun die Frage an uns herantreten, wie man das Defizit deckt.

Ich hoffe, daß bei den neuen Steuern Fürst Bülow seinen fortschrittlerischen Standpunkt dokumentiert und direkte Reichssteuern vorschlägt. Für eine direkte Reichseinkommensteuer sollen ja auch die Nationalliberalen sein. Weit mehr, als die Abrüstungsanträge, würde ein Gesetz wirken, das bestimmte, daß alle Mehrkosten für Heer und Flotte durch eine Reichseinkommensteuer eingebracht werden müßten. Keineswegs aber darf man Steuern einführen, die die notwendigen Lebensmittel noch mehr verteuern. Wir sehen jetzt schon vor Hungersnotpreisen. Der Roggen kostet jetzt 200 Mk., das sind 40 Mk. mehr als der Antrag Kanitz forderte. (Zuruf rechts: Nehmen Sie doch den Antrag Kanitz an!) Wenn das so weiter geht, müssen wir die Getreidezölle suspendieren. (Lärm rechts.) Wenn jetzt eine industrielle Krise kommt, wird das Elend in die Millionen gehen. Dann muß der Reichstag zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen werden. (Unruhe rechts.) Wir sind immer auf die Zufuhr angewiesen, da Deutschland sein Brotgetreide nicht selbst produzieren kann. Da bleibt denn nur im Fall der Krise die Aufhebung der Getreidezölle übrig. Herr von Oldenburg hat in seiner letzten Schweinerede (Stürmische Heiterkeit), er kann ja nicht reden, ohne das liebe deutsche Schwein zu erwähnen, gemeint, wir hätten jetzt einen Ueberfluß an Schweinen. Aber dem ist doch durchaus nicht so. Herr von Oldenburg hat sich dann auch gegen uns gewandt und ein Zuchthaus- und Zuchthausgesetz gefordert. Wo wird bei diesen Gesetzen der Block bleiben? Solche Gesetze wird die Linke doch nicht r tmachen. Aber wie dem auch sein mag, von Zeit zu Zeit höre ich diesen Junker gern. (Heiterkeit.) In einer Rede, die er kürzlich in Westpreußen hielt, meinte er, die Sozialdemokraten müßten weit mehr Construktion treiben, dann würde man endlich mal sehen, wohin wir kämen, und man könnte der Schweinerei ein Ende machen. (Große Heiterkeit.) Sie sehen also, ohne Schweine und Schweinerei geht es nicht. (Erneute Heiterkeit.)

Der Reichskanzler hat mir vorgeworfen, ich hätte in Amsterdam gewünscht, daß wir ein zweites Jena bekämen. Das habe ich nie gesagt. Ich habe nur gesagt, wenn es uns mal so ginge, wie den Franzosen 1870/71, so wäre das noch lange nicht das schlimmste. (Lachen rechts.) Ohne die Niederlagen von 1870 hätten die Franzosen nicht die Republik bekommen, nie hätte Deutschland ohne die Niederlagen von 1806 die großen Reformgesetze erhalten. Selbst Moltke hat den Krieg für das größte Unglück erklärt, diesen Standpunkt haben wir stets vertreten, wir werden nach wie vor den Krieg und den Militarismus bekämpfen. Aber ich sehe jetzt tatsächlich keinen Weg, wie man zu einer allgemeinen Abrüstung kommen kann. Dies wird jetzt kaum durch ein internationales Parlament möglich sein. (Lachen rechts.) Ich sage ganz offen, ich stehe dem Abrüstungsgedanken skeptisch gegenüber. Aber Deutschland muß sich an der Debatte darüber beteiligen und seine Gründe vorführen. Die Verhandlungen des Flottenvereins müssen den Eindruck erwecken, als ob es in Deutschland wenig Friedensfreunde gäbe. Man hat dort nicht Abrüstung, sondern einen beschleunigten Ausbau der Flotte gefordert. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. **Bassermann** (nl.):

Die Frage des Herrn Bebel, ob wir über den Block Befriedigung empfinden, kann ich bejahen. (Lebh. Zustimmung.) Abgesehen von kleinen Entgleisungen in kleinen Geschäftsordnungsfragen (Gelächter im Ztr. und bei den Soz.) — in großen wichtigen Fragen hat er gut funktioniert. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe die Hoffnung, daß er auch in kommenden Tagungen funktionieren wird. (Gelächter im Ztr. und bei den Soz., lebhafter Beifall beim Block!) Was aber Herr Bebel über die Initiativanträge und Resolutionen gesagt hat, muß richtiggestellt werden. Es ist richtig, daß noch niemals die Zahl der Initiativanträge so groß war wie in diesem Reichstag. Die Fraktionen gehen dazu über, ihre Parteiprogramme in einzelne Initiativanträge aufzulösen, und die anderen Fraktionen müssen sich dann anschließen, sonst kommen sie bei der Wählerschaft ins Hintertreffen. Es ist auch richtig, kein einziger Initiativantrag ist bisher zur Verhandlung gekommen wegen der Geschäftslage; aber noch in keiner Session sind soviel Resolutionen beantragt und zur Annahme gelangt wie in dieser. 54 Resolutionen beim Etat — das ist unerhört in der Geschichte des Parlaments; daß ein Parlament beim Etat in einer so großen Anzahl zum Teil sehr wichtiger Materien positive Entscheidungen getroffen hat, zum Teil nach sehr erschöpfenden Darlegungen der einzelnen Fraktionen! Dem Grafen Posadowsky mag ab und zu angst und bange werden über diese Fülle sozialpolitischer Forderungen, die gerade in den angenommenen Resolutionen ihren Ausdruck gefunden haben. Wir haben Resolutionen nicht zurückgezogen, sondern sie nur bis zu einer anderen Beratung vertagt.

Dann hat Herr Bebel Betrachtungen über die gestrige Tagung des Flottenvereins angestellt. Ich glaube, wir können dem Flottenverein nur gratulieren zu deren vortrefflichen und einmütigen Resultaten. Der Flottenverein ist eine sehr nützliche Institution, die ins Leben gerufen werden müßte, wenn sie nicht bereits existierte. Er leistet eine große Aufklärungsarbeit. Er wirkt erzieherisch auf weite Kreise unseres Volkes. Er erweckt in ihnen Verständnis für nationale Aufgaben. Dafür müssen wir ihm dankbar sein. Nach der scharfen Kritik, nach dem reichen Maß von Schmähungen, das ihm zuteil geworden ist, freuen wir uns besonders darüber, daß die gestrige Tagung zu einer Einigung gelangte, aus der der Flottenverein nicht geschwächt, sondern gestärkt hervorging. Und eine besondere Freude ist es uns, daß auch die bayerischen Mitglieder ihr volles Einverständnis bekundet haben. Endlich freuen wir uns auch über die Resolutionen, die der Verein gefaßt hat. Der Abg. Bebel hat auf die sehr gute Rede meines Freundes Stresemann hingewiesen. Auch diese Rede war nicht provokatorisch.

Herr Stresemann hat nur das gesagt, was hunderte von guten Patrioten fühlen: daß eine starke Flotte uns not tut. Ich glaube, die Darlegungen des Kriegsministers über die Kriegsbereitschaft unseres Heeres, die nahezu einmütige Stellungnahme des Reichstags gegenüber der Abrüstungsfrage und die gestrige Tagung des Flottenvereins und seine Resolutionen könnten das Ausland über uns aufklären, und in diesem Sinne wirken sie nicht friedenstörend, sondern friedenerhaltend. (Lebhafte Zustimmung.) Gerade weil sie ein Beweis sind für das einmütige Zusammenstehen unserer Nation in den nationalen Fragen. (Sehr wahr!)

Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses gehe ich auf die weiteren Ausführungen des Abg. Bebel nicht ein. Auf seine ganze Kritik unserer Verhältnisse will ich ihm nur eine Aeußerung ins Gedächtnis zurückrufen, die auf dem Mannheimer Parteitag der deutschen Sozialdemokratie ein Redner getan hat: „Deutschland ist ein Staatswesen, wie es zum zweiten Male in der Welt nicht existiert. Das mag man da oben als ein Kompliment ansehen, aber es ist eine Wahrheit, und diese Wahrheit müssen wir uns vor Augen halten." Diese Worte, die dort Herr Bebel ausgesprochen hat (Hört! hört! und Heiterkeit) beweisen doch, daß es in unserem Vaterlande nicht so übel aussehen kann. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haußmann** (D. Vp.):

Aus der Rede des Abg. Bebel sprach der berechtigte Zorn über die Wahlniederlage seiner Partei. (Sehr gut!) Daß er die Tätigkeit des Reichstags aus parteitaktischen Gründen sehr abschätzig beurteilt und daß er einen besonderen Aerger gegen die bürgerliche Linke empfindet, liegt in der Natur der Sache und des Redners. Er hat eine seiner Reden aus dem Jahre 1862 zitiert (Bebel: Das war eine Rede Lassalles!), so, na, dann habe ich das falsch gehört, aber ich wollte nur sagen: Damals war Herr Bebel Mitglied der Deutschen Volkspartei, er ist ja ein alter Herr der Deutschen Volkspartei.

Die Vorwürfe des Abg. Bebel, daß der Reichstag in den 12 Wochen nicht mehr gearbeitet hat, sind grundlos. Er hat sich im Gegenteil sehr angestrengt, die durch die Wahlen verlorene Zeit wieder einzuholen. Die Versuche zu substanziieren, daß unsere Partei in ihrer politischen Haltung eine Schwenkung gemacht hat, sind durchaus mißglückt. Auf die zwei oder drei Zweckmäßigkeitsfragen, auf die er exemplifizierte, wird der Redner nach mir eingehen. Die Behauptung des Abg. Bebel, daß meine Partei in den Kolonialfragen eine andere Richtung eingeschlagen hat, ist durchaus unzutreffend. Ich habe schon vor 17 Jahren meine Jungfernrede hier im Reichstag über Kolonialpolitik gehalten, und ich kann mich darauf berufen, daß wir uns schon damals der Kolonialpolitik gegenüber nicht prinzipiell ablehnend verhalten haben. Das Gleichnis von der Porzellanvase, das Herr Bebel gegen den Block gebrauchte, ziert einen Scherbenrichter. (Heiterkeit.) Daß die Sozialdemokratie die Freisinnigen und Volkspartei in den Wahlen unterstützt hat, ist unrichtig. Ich selber bin ein lebendiger Beweis des ganzen Hasses der Sozialdemokratie gegen die bürgerliche Linke. Ich akzeptiere freundlich die Erklärung Bebels, daß er sich für meine Wahl ins Zeug gelegt hat. (Lebhafter Widerspruch bei den Soz. Fortwährend Rufe: Naumann, Naumann, nicht Haußmann!) Gegen meine Person, gegen Blumenthal, gegen Quidde sind Sie mit dem größten Fanatismus vorgegangen. Ich will aber jetzt nicht mit Ihnen abrechnen, welche Hemmungen Ihre fanatische Taktik hervorgerufen hat. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Die überstürzten Neuerungen Bebels: wenn wir geschlagen würden, das wäre noch nicht einmal das Schlimmste; es müsse mehr Gift und Galle in den Menschen kommen! Während er in Hamburg als Prophet die Zerreibung des Liberalismus prophezeit, wenn auch nicht wünscht, wenn er das alles getan hat, ist er mitschuldig für diese ganz außerordentlich fanatische Richtung in seiner Partei. (Lebhaftes Sehr richtig! links.) Aus diesem Fanatismus erwächst der Terrorismus, und die Strafe für diesen Terrorismus ist Ihre Wahlniederlage gewesen. (Lebhafte Zustimmung rechts und links, Gelächter der Soz.) Herr Bassermann hat für den Flottenverein sehr freundliche Worte gesprochen. Wenn er sagt, daß der Flottenverein eine erzieherische Wirkung habe, so ist das in bezug auf ihn gewiß richtig. Im Flottenverein ist gesagt, auf den Abg. Bassermann sei in Flottenfragen kein Verlaß. Ich glaube sicherlich, daß der Flottenverein nach der heutigen Rede Bassermanns diese Ansicht revidieren wird. (Große Heiterkeit.) Nun noch wenige Worte über die Frage der Beschickung des Friedenskongresses. Die Ausführungen des Reichskanzlers sind von dem englischen Premierminister in Manchester kritisiert worden und die Antwort, die dort artig in der Form und in Anerkennung der artigen Form des Reichskanzlers gegeben worden ist, bestärkt mich in meiner persönlichen Auffassung, daß die Stellung Deutschlands zu der Frage der Verlangsamung der Rüstungen auf dem Friedenskongreß nicht durchaus zweckmäßig gewesen ist. Wir sehen, daß der andere immer nur das Nein hört. Das gilt gerade von diesem Falle und in diesem Falle ist der andere beinahe alle anderen. Denn wir haben uns mit dieser Stellung vollkommen isoliert. Und ich halte diese Selbstisolierung Deutschlands auf dem Friedenskongresse nicht für ganz ungefährlich und glaube, daß wir durch diesen Schein der Feindseligkeit das Odium bei den anderen Staaten noch vergrößern. (Widerspruch.) Wenn allerdings England für die Abrüstung ist und dann seinen König auf Reisen schickt, um Bündnisse gegen Deutschland zusammenzubringen, dann gibt allerdings dieses Vorgehen zu Mißtrauen Anlaß. Ich meine, Monarchen, die auf Reisen geschickt werden, haben noch selten viel genützt (Heiterkeit) und häufig schon ernstlich geschadet und es scheint mir, daß wir nicht nötig hätten, den Engländern diese Erfahrungstatsache ins Gedächtnis zu rufen.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.):

Gegenüber den letzten Ausführungen des Abg. Haussmann muß ich betonen, daß er lediglich seine persönliche Meinung wiedergegeben hat. (Hört! hört! rechts.) Die Anschauungen meiner Parteigenossen sind genügend klar dargelegt. Etwas näher muß ich auf die Worte des Abg. Bebel eingehen, da er sich wieder einmal an uns gerieben hat. Ich habe mich eigentlich gefragt: Was will der Abg. Bebel heute mit seiner Broschürenrede? (Sehr richtig! Heiterkeit.) Will er damit zeigen, daß lediglich die zielbewußte Sozialdemokratie der Hort der Freiheit und der Selbständigkeit ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Große Heiterkeit.) Daß Sie (zu den Soz.) diesen Glauben haben, brauchen Sie mir nicht zu sagen. (Erneute Heiterkeit.) Bebels Vorwürfe sind nach den Beschlüssen des Seniorenkonvents nicht gerechtfertigt. Was bleibt denn von diesen Beschlüssen übrig, wenn wir alle die Vorwürfe, die er in seiner einzigen Rede gegen uns vorgebracht hat, hier erwiderten. (Sehr richtig! rechts.) Im Seniorenkonvent sitzen doch auch Sozialdemokraten, und diese waren mit allem einverstanden.

Präsident Graf **Stolberg**:

Der Seniorenkonvent ist eine private, eine vertrauliche Einrichtung. Ich bitte deshalb, nicht mehr als nötig ist, darauf zurückzukommen.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (fortfahrend):

Herr Bebel warf uns vor, daß wir die Resolutionen zurückgezogen hätten. Aber gerade er hat diesen Vorschlag vorgebracht und eifrig befürwortet. (Hört! Hört! Zuruf: Erst macht er mit, und dann schimpft er!) Nun warf uns Herr Bebel vor, daß wir unsere Stellung geändert hätten, zugleich mahnte er uns an das Beispiel Eugen Richters. Aber gerade die Sozialdemokraten, die Herrn Richter noch auf dem Totenbette in der unflätigsten Weise beschimpft haben, gerade Herr Bebel, der ihm das Wort Verräter zurief, hat am allerwenigsten das Recht, sich auf Eugen Richter zu berufen. 1902 beim Zolltarif haben sie dieses Recht verscherzt. Nun warf uns Herr Bebel vor, daß wir für die Hohkönigsburg gestimmt hätten. Aber wir konnten die Burg, nachdem sie einmal fertig gebaut war, nicht verfallen lassen. Ganz falsch ist der Vorwurf Bebels, daß wir für das Offizierkasino auf der Westeisbahn gestimmt hätten. Wir haben dagegen gestimmt. Noch schärfer, als gegen den Abg. Dr. Südekum, wandte sich der Kriegsminister gegen unseren Fraktionsredner Dove. Sehr neidisch scheint Bebel auf die Gelder zu sein, die bei der Wahl gesammelt sein sollen. Was würde er sagen, wenn wir ihm die Gelder vorwerfen wollten, die von Arons und von der Wasserkante für die Sozialdemokraten gegeben sind? Dann wirft uns Herr Bebel die Wahl des Abg. von Richthofen vor. Aber wir sind bei dieser Wahl ganz konsequent gewesen und haben in der Kommission genau so wie im Fall Buchwald gestimmt. Wenn wir im Plenum anders stimmten, so taten wir dies, weil inzwischen der zweite Satz des Reichskanzlerbriefes bekannt geworden war. Debattiert haben wir zwar nicht bei dieser Wahl, aber die Sozialdemokraten doch auch nicht. Herr Bebel ist nur so ärgerlich, weil seine Partei jetzt auf dem Isolierschemel sitzt. Das ist die Strafe für die pathologische Art, mit der sie meine Fraktion bekämpft hat. Wenn die Sozialdemokraten uns bekämpfen, so ist das nur ein Beweis dafür, daß wir auf dem rechten Weg sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.)

bei der Unruhe des Hauses schwer verständlich) polemisiert gegen den Abg. Bebel. Es sei doch selbstverständlich, daß das Haus jetzt den Wunsch habe, nach Hause zu gehen, nachdem man die anstrengenden Wahlen und eine arbeitsreiche Session hinter sich habe. Wenn Herr Bebel fortwährend den konservativ-liberalen Block angreife, so würde es ihm ergehen, wie wenn sich jemand in eine Ehe einmischt: er wird einfach hinausgeworfen. (Große Heiterkeit.) Er beschwere sich auch immer über die hohen Roggenpreise. Ja, warum habe er denn nicht für den Antrag Kanitz gestimmt?

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.):

Meine Freunde bewilligen den Etat, notigenfalls en bloc. Herrn Bebel, der Preußen in Deutschland „hinterdrein" stellte, will ich nur erwidern: Ohne Preußen hätten wir nicht das gegenwärtige Deutschland!

Abg. **Bebel** (Soz.):

Das ist richtig! Das gegenwärtige Deutschland nicht! Ohne Preußen hätten wir ein demokratisches Deutschland! (Gelächter rechts.) Redner ergeht sich hierauf in längeren Polemiken gegen die Vorredner, wird hierbei von steten Zurufen, Heiterkeit, Lärm, Unruhe, Gelächter, Zustimmung und Widerspruch begleitet.

Damit schließt die Generaldiskussion des Etats.

Es folgt die Spezialdebatte.

Beim Etat des Reichskanzlers bemerkt

Abg. **von Damm** (Wirtsch. Vgg.):

Ich hätte die braunschweigische Frage nicht erwähnt, nachdem sie aber einmal hier angeschnitten ist, muß ich auch einige Worte dazu sagen. Ich bedauere den letzten Bundesratsbeschluß, auf den sich der Reichskanzler berief, aufrichtig und bin der Ansicht, daß es sehr wohl möglich gewesen sei, eine andere Lösung der Frage herbeizuführen. Der Reichskanzler berief sich auch auf den Bundesratsbeschluß von 1885. Aber dieser kam jetzt gar nicht in Frage. Jetzt handelte es sich darum, ob der junge Sohn des Herzogs, der Prinz Ernst August, geeignet sei, die Regierung in Braunschweig anzutreten. Der Prinz Ernst August hat niemals einen Anspruch auf preußische Gebietsteile erhoben, es lag also nicht der mindeste Grund vor, ihn von der Thronfolge auszuschließen. Der Reichskanzler sprach auch weniger von Rechtsfragen, als von Zweckmäßigkeitsgründen. Aber diese ermächtigen den Bundesrat doch nicht, in die Verhältnisse der Einzelstaaten einzugreifen. Stellt sich heraus, daß die Gesetze nicht ausreichen, dann ändere man sie und mache andere Gesetze. Aber durch einen bloßen Bundesratsbeschluß soll man nicht

MARCHIVUM

einzelstaatliche Gesetze umändern wollen. Der Bundesratsbeschluß ist einmal sehr unklar und dann bricht er auch mit dem Grundsatz: Gleiches Recht für alle! Ferner wird dadurch doch der andere Faktor der Gesetzgebung, der Reichstag, vollkommen ausgeschaltet. Redner schildert dann den bekannten Gang der Verhandlungen der braunschweigischen Regierung, die zu dem Bundesratsbeschluß führten. Ich bedauere diesen Beschluß sehr, man kann den Sohn doch nicht verantwortlich machen für die Handlungen seines Vaters. Wenn man einmal das Prinzip der Solidarität der Fürstenhäuser aufstellt, muß man es fest begrenzen und zwar im Wege des Gesetzes. Eigentlich geht ja die ganze Sache den Reichstag sehr an. (Lebhaftes Sehr richtig!) Aber es kann doch dem Volke nicht gleichgültig sein, in welcher Weise diese Dinge behandelt und entschieden werden. Der Reichskanzler sprach von dem Hause Cumberland. Ein solches Haus gibt es nicht. Das Welfenhaus ist seit dem zwölften Jahrhundert ein Haus Braunschweig-Lüneburg, und dieser Familienname kann ihm nicht genommen werden. Erst seit dem jetzigen Reichskanzler hat man die Bezeichnung Herzog von Braunschweig-Lüneburg fortgelassen und von einem „Königlichen Prinzen von Großbritannien und Irland" gesprochen, wahrscheinlich um den Herzog als einen Ausländer zu charakterisieren. Dieses hat in ganz Braunschweig viel Mißstimmung hervorgerufen. Man hat gesagt, bei uns gebe es kein persönliches Regiment, viele Leute in Braunschweig glauben nicht daran. Die welfische Bewegung in Hannover ist eine ganz andere als die in Braunschweig. Die Braunschweiger Welfen haben erklärt, sie wollten ihre Agitation sofort einstellen, wenn der Prinz Ernst August in Braunschweig einzöge. Bei den Wahlen haben die Welfen ja erheblich eingebüßt, aber die heftigen Angriffe des Abg. Götz von Olenhusen beweisen doch, daß das Verfahren des Reichskanzlers die welfische Agitation in Hannover wieder aufmuntern läßt. Den Welfen kann man es nicht verdenken, wenn sie mit Treue an ihrem Herrscherhause hängen. Der Herzog hat sein ganzes Leben lang ein friedliches Verhalten beobachtet, das sollte doch jeden davon überzeugen, daß er das Deutsche Reich nicht schädigen will.

Braunschweigischer Bundesratsbevollmächtigter Boden

legt die Haltung der braunschweigischen Regierung in diesem Erbfolgestreit dar. Die braunschweigische Regierung hätte sich an den Bundesrat gewandt, um eine neue, der veränderten Sachlage entsprechende Auslegung zu bekommen. Wie die braunschweigische Regierung den Bundesratsbeschluß von 1885 ausgeführt hätte, so würde sie auch den jetzigen Bundesratsbeschluß durchführen, und zwar im Interesse des Landes.

Abg. Wehl (natl.)

beginnt um ½7 Uhr, nachdem die Sitzung also bereits 7¼ Stunden gedauert, eine Antwortsrede. Er bezieht sich namentlich auf die Rede des Abg. Götz von Olenhusen, der die braunschweigische Frage in tendenziöser Weise zum Zweck der welfischen Agitation hier aufgerollt habe. Der braunschweigischen Regierung war das schmerlich angenehm. Einer der Führer der Welfenpartei in Hannover soll auf die Frage, was zu tun sei, wenn der Herzog von Cumberland auf den braunschweigischen Thron gelangt sei, die kurze, aber vielsagende Antwort gegeben haben: „Dann erst recht!" D. h. dann soll die welfische Agitation auf Wiederherstellung des Königreichs Hannover erst recht weitergehen. Man sieht also, wohin die Reise geht! Es geht aber nicht an, daß die Generation, die dem deutschen Kaiser den Treueid geleistet, immer wieder in welfische Bahnen gelenkt wird! (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Barenhorst (Rp.)

bedauert, daß sein Freund Langenfeldt aus Braunschweig heute nicht hier sein könne. Er hat ihm aber eine Erklärung gesandt, die Redner verliest, und in der er erklärt, daß er sich bei dem Bundesratsbeschluß beruhige. Sodann legt Redner als Hannoveraner seinen eigenen Standpunkt dar. Er bringt warme Gefühle für das Welfenhaus zum Ausdruck, erkennt aber an, daß Hannover unter preußischer Herrschaft einen großen Aufschwung genommen habe, und ruft den Welfen zu: „Lassen Sie doch das Agitieren, wir wollen die Streitaxt begraben!"

Abg. Götz von Olenhusen (Welfe):

Ich habe lediglich von dem Bruch des Legitimitätsprinzips in Braunschweig gesprochen. Daß das mit der Agitation in Hannover in Zusammenhang gebracht wird, das ist eben das Verkehrte! Wenn Bundesratsbeschlüsse über Legitimität gehen, dann ist es weit gekommen im Deutschen Reiche! Wir machen unser Prinzip nicht von wirtschaftlichen Erfolgen abhängig, wie Herr Barenhorst. Meine Familie dient seit 400 Jahren dem Hause Braunschweig-Lüneburg. Daß es mich empören muß, wenn der Reichskanzler unserem Herzog selbst seinen Namen nimmt, das werden Sie begreifen! Wir haben auch unser Blut auf den Schlachtfeldern gelassen, zu Deutschlands und auch zu Preußens Ehre! Die Behandlung der braunschweigischen Frage durch Preußen: das ist Preußens Dank!

Staatssekretär Graf Posadowsky:

Jeder hat Verständnis für das Gefühl, wenn die Hannoveraner eine persönliche Anhänglichkeit zu ihrem Fürsten hegen. Aber diese persönliche Anhänglichkeit darf nicht zu politischen Aspirationen führen. Der Bundesratsbeschluß war notwendig. So lange der Herzog Ernst August bei seinem Standpunkt stehen blieb, konnte kein Mitglied seines Hauses Herzog von Braunschweig werden. Der Bundesrat hält das Prinzip der Legitimität sehr hoch. Aber über diesem Prinzip steht die Sorge um das Wohl und den inneren Frieden des Deutschen Reiches. (Beifall.)

Um 7 Uhr verbreitet sich

Abg. Dr. Hieber (natl.)

noch über die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. Im nationalen Interesse sei es zu bedauern, daß die Betriebsgemeinschaft gescheitert sei.

Abg. Ulrich (Soz.)

beklagt es, daß Hessen jetzt mit seinen Eisenbahnen in die Hand Preußens gegeben sei.

Abg. Dr. Pichler (Zentr.)

spricht gegen eine Betriebsmittelgemeinschaft.

Hiermit schließt die Diskussion, der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird bewilligt.

Das Haus vertagt die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr.

Außerdem dritte Lesungen des Handelsprovisoriums mit Amerika und der Beamtengesetze, Auslieferungsvertrag mit Griechenland und Wahlprüfungen, soweit die Berichte verteilt sind. Außerdem wird auch die Wahl des Abg. Schwabach (natl.) auf die Tagesordnung gesetzt, obwohl der Bericht nicht vorliegt, damit während des Sommers Beweiserhebungen erhoben werden können.

Schluß ¾8 Uhr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Von der Bergstraße, 12. Mai. Die letzten heißen Tage waren für unsere Bienenzucht überaus günstig, schmunzelnd schaut der „Bienenvater" die vom „süßen Nektar" strotzenden Waben. Noch einige schöne Tage, die Schleudermaschine kann in Tätigkeit und die Töpfe mit Honig gefüllt werden.

□ Aus Hessen, 12. Mai. Bei der dieser Tage abgehaltenen Definitorialprüfung (Staatsprüfung), der sich etwa 100 Schulverwalter und Schulverwalterinnen unterzogen, wurden an die Prüflinge wieder hohe Anforderungen gestellt, infolgedessen ca. 25 Prozent der Examinanden die Prüfung nicht bestanden.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 11. Mai. Strafkammer III. Vors.: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffahrt.

Ein Seelenvergifter ist der 62 Jahre alte Taglöhner Johann Friedrich aus Hirschlanden, wohnhaft in Neckarau. Seit zwei Jahren verging er sich an Kindern von Hausgenossen und Nachbarn, die er durch kleine Geldgeschenke an sich lockte. Friedrich, der selbst Vater von sechs Kindern ist, hat einen dunklen Punkt in seinem Leben. Er war 1870 mit ins Feld gerückt und hatte vor dem Feind mit blanker Waffe einen Vorgesetzten angegriffen. Er wurde damals zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen er acht Jahre verbüßte. Das heutige Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Der 20 Jahre alte Kellner Karl Schipper aus Switz ist ein gefährlicher Gewohnheitsdieb. Anfangs ds. Js. arbeitete er bei Vögele als Magazinarbeiter und wohnte in Rheinau bei Wirt und Krämer Karl Rennig. In seiner Arbeitsstelle wie bei seinem Vermieter hat er nun gestohlen, was niet- und nagellos war. So bei Vögele Werkzeug u. a. im Werte von 50 Mark, bei Rennig 16 Flaschen Wein und 5 Flaschen Schnaps im Werte von 50 M. Diese Getränke brachte er seiner Liebsten, einer Fabrikarbeiterin. Die Diebstähle geschahen teilweise unter Anwendung eines falschen Schlüssels. Der wegen Diebstahls schon erheblich vorbestrafte Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bei einer Rauferei im „Zähringer Hof" auf der Rheinau griff der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Philipp Rüde aus Neckarau zum Messer und verwundete den Eisendreher August Scheufel und den Arbeiter Michael Jorians. Obwohl die Verletzten nicht arbeitsunfähig waren, hat das Schöffengericht auf 4 Monate Gefängnis erkannt. Rudes Berufung bleibt ohne Erfolg.

Auch die Berufung des Zigarrenmachers Peter Dallringsen aus Ehe, der in Hockenheim bei einem Streit das Messer gebraucht hat und deshalb vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wird verworfen.

Die Fabrikarbeiter Wilhelm Knittel und Wilhelm Sickmüller verhauten am 3. Februar in Ketsch den Arbeiter Leopold Wild, was jedem vor dem Schöffengericht 4 Wochen eintrug. Sowohl die Verurteilten als der Staatsanwalt legten Berufung ein, aber das Gericht änderte nichts an dem ersten Bekenntnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ferdinand Bonn will sich nach seinem Rücktritt von der Direktion des „Berliner Theaters" in Berlin in der Schweiz niederlassen und von hier aus Gastspielreisen unternehmen.

Richard Strauß über sich selbst. Unsere deutschen Meister, so schweigsam zu Hause, werden meist gesprächig in der Fremde. So hat auch Richard Strauß, der zu den „Salome"-Aufführungen nach Paris gefahren ist und dort übrigens in recht leidendem Zustand ankam — seine ständige Begleiterin auf den Proben ist die Milchflasche — einem dortigen Interviewer gegenüber an einem Tage mehr verraten, als hier in Jahrzehnten. Strauß, der einst mit 10 Jahren als kompositorisches Wunderkind begann, der mit 14 Jahren seine Kontrapunktstudien vollendet hatte, von dem, als Fünfzehnjährigem, Meister Levin in München einst die erste Sinfonie dirigierte und dem 6 Jahre später Hans v. Bülow zum ersten Mal ein Orchester anvertraute, hat sich in den ersten Kinder- und Jugendjahren ausschließlich dem Studium unserer Klassiker gewidmet; Mozart, Haydn, Beethoven und Schubert haben seine ersten Schritte geleitet, seine ersten Versuche beeinflußt. „Alles, was ich in der Folge gelernt habe," sagt Strauß, „ruhte auf diesen starken Stützen." Ob Richard Strauß nicht ein Liebling dabei hatte? Er hat sie alle geliebt und liebt sie noch und möchte nicht, daß man sagt, er bevorzuge einen von ihnen. Und dennoch — am Ende war es doch Mozart, den er allen anderen vorzog. Wer sein Schaffen kennt, so meint er, muß dabei den Einfluß des Komponisten der „Zauberflöte" beobachten, kaum geringer aber auch den Beethovens. Richard Wagner und Franz Liszt übten einen scharfen Einfluß auf ihn aus, er nahm sie als Lehrmeister und zwang sich, ihre tiefen Lehren auf sein eigenes Schaffen anzuwenden. „Ich glaube, ich habe von Wagner gelernt, was es überhaupt nur von ihm zu lernen gibt: Die Opernkomposition auf Grund der Verbindung von Text und Musik; die Behandlung des Rezitativs eines Richard Wagner muß jedem modernen Musiker Beispiele geben und Vorbilder zugleich. — ich meine, ich habe da nichts außer Acht gelassen und bin doch nicht in den Fehler gefallen, zu kopieren." Seine große Hochachtung vor Berlioz, den er den Meister der klassischen Schule Frankreichs nennt und dessen Instrumentallehre er im vergangenen Jahr übersetzte, gab Strauß von neuem zu erkennen. Interessant aber ist, wie Richard Strauß offen bekennt, daß er den berühmten Orchestereffekt während der Hinrichtung des Jochanaan tief unten in der Zisterne Hektor Berlioz verdankt. „Zieh ich das Fazit, so müßte ich sagen, daß unter den Modernen ich mich, freiwillig oder unfreiwillig, am meisten von Liszt, Wagner und Berlioz beeinflussen ließ." Bei dieser Gelegenheit erzählte Richard Strauß, daß er zwei Akte seiner neuen Oper „Elektra" nach dem Hofmannsthalschen Drama bereits vollendet hat und daß er schon auf dem Gymnasium einen Chor aus der „Elektra" komponierte, der auch damals bei einer Aufführung des griechischen Dramas gesungen wurde.

Ein Rothaut-Drama. Im Drury Lane-Theater in London wird in nächster Zeit ein Drama „Der letzte seines Stammes" zur Aufführung gelangen, in dem die handelnden Personen Rothäute sind und das in dem Lande an den Großen Seen spielt. Wenn das Stück auch in Amerika geschrieben ist, so ist der Autor doch ein Schotte, Donald Maclaren, der lange in den Vereinigten Staaten gelebt hat. Die Kostüme und die Umgebung des Lebens der Eingeborenen im 18. Jahrhundert sollen mit möglichster Treue reproduziert werden.

Ein „Kunstpalast". Aus Newyork wird gemeldet, daß eine Gruppe von Newyorker Künstlern ein Grundstück im Westen der Stadt erworben hat, auf dem ein überaus prächtiges Atelierhaus errichtet werden soll. Es soll 3200000 Mark kosten und „Renaissance-Palast" genannt werden. Die Besitzer des Hauses werden außer einem geräumigen Atelier eine Wohnung von neun Zimmern haben; eine Reihe von Ateliers mit kleineren Wohnungen soll auch vermietet werden.

Sport.

M. Ballonwettfliegen am Pfingstsonntag. Zu diesem sportlichen, wissenschaftlichen und fast einzig dastehenden Ereignis gibt sich ein ganz hervorragendes Interesse kund. Die Liste der Startenden wird heute geschlossen, so daß wir morgen in der Lage sein werden, die Namen derselben zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Vielfach scheint angenommen zu werden, als ob es sich um einen Aprilscherz handelte, da es manchem nicht in den Kopf will, daß auch Ballons ein Wettfliegen veranstalten können. Nun, wir bitten diese Zweifler, sich nächsten Sonntag, mit guten Gläsern bewaffnet, einzufinden. Sie werden dann sehen, daß die einzelnen Luftschiffe durchaus nicht dieselbe Richtung einschlagen, sondern vielmehr nach allen Himmelsgegenden auseinander gehen. Es kommt für den Luftschiffer sehr darauf an, daß er für seinen Flug die richtige Höhe bekommt und durch geschickte Verwendung des Ballastes die für ihn passendste Luftströmung innehält. Das ist eine große Kunst. Wer einmal in einem Luftballon gefahren ist, wird finden, daß sich dieser gleichsam in Windstille befindet, da er in der bewegten Luft selbst mitschwebt. Der einzige Anhaltspunkt bietet der herrliche Blick auf die Erde. Nur an dem Vorbeiziehen der wechselvollen Landschaften kann er sein Fortschreiten mit Unterstützung der Instrumente erkennen. Ist es doch bei dem letzten Wettfahren bei Berlin vorgekommen, daß ein Ballon, nachdem er bereits über Nordschleswig schwebte, in Nebel geriet, und daß die Luftschiffer nach tagelanger Reise zu ihrem Erstaunen wieder bei Berlin landeten, während ihre Konkurrenten nach Sachsen, Böhmen, Rußland, Süddeutschland, also in die verschiedensten Richtungen gelangt waren. Zu ganz besonderer Genugtuung aber gereicht es uns, mitteilen zu können, daß unser Landesherr der Großherzog bereits einen herrlichen Ehrenpreis gestiftet hat, ihm haben sich angeschlossen der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe-Langenburg, die Stadtgemeinde Mannheim und unser Ehrenbürger Herr Generalkonsul Reiß. So verspricht, wenn auch das Wetter noch schön bleibt, der Ausflug ein glänzender zu werden. Im übrigen verweisen wir auf die Mittwoch und Samstag erscheinenden Inserate, die alles Wünschenswerte enthalten werden.

Karlsruhe, 12. Mai. Heute nachmittag fand der Wettkampf der englischen Meisterliga Newcastle United gegen den Karlsruher Fußballverein statt, der tausende von Zuschauer auf den Sportplatz des Vereins gelockt hatte. Die englische Mannschaft, die übrigens eine reine Berufsmannschaft ist, siegte mit 7:0. Es darf dabei aber doch hervorgehoben werden, daß einzelne der Engländer nicht ganz fair spielen, als sie Kopfbällen mit den Händen eine gewisse Richtung gaben, so daß die Wiederholung dieser Manipulation, die besonders von einem beliebt wurde, mit lautem Pfeifen begleitet wurde. Im übrigen ist das Spiel der Engländer hoch interessant und die einzelnen Tricks geradezu verblüffend; die Deutschen können hier noch viel lernen.

* **Rennen in Mailand.** In Gegenwart des Grafen von Turin, der Behörden und einer überaus zahlreichen Menge fand auf dem San Sirofelde das Rennen um den großen Handelspreis, 50000 Lire, statt. Erster war Pioniere, zweiter Ipsus, dritter Caronte II und vierter Bridge. Elf Pferde liefen.

Stimmen aus dem Publikum.

Aus dem Wirtsgewerbe.

Die Ausstellung ist eröffnet und Jeder, dem das Wohl und Wehe der Stadt Mannheim am Herzen liegt, atmet erleichtert auf, daß die Voraussagungen, daß wir mit einem großen Defizit abschließen würden, nicht in Erfüllung gehen werden. Anders steht es mit den hiesigen Wirten der Innen- und Außenstadt. Wenn man jetzt abends die Straßen durchwandelt, so sieht man in den sonst sehr frequentierten Lokalen sehr wenig oder gar keine Gäste. Hauptsächlich ist dies bei den besseren Lokalen zu konstatieren. Aber auch der kleine Wirt bekommt seine Stammgäste seit Eröffnung der Ausstellung sehr wenig zu sehen, sodaß mit wenig Ausnahmen die hiesigen Wirte tatsächlich die Rechnung ohne die Ausstellung gemacht haben.

Aus dem hiesigen Wirtestande sind namhafte Beträge zum Garantiefonds gezeichnet worden, weil versprochen worden ist, daß die Restaurationen in der Ausstellung um 11 Uhr nachts geschlossen werden, was jedoch nicht der Fall ist, ja, es soll sogar noch eine Verlängerung dadurch, daß die Konzerte bis 1 Uhr genehmigt werden, in Aussicht stehen. Die hiesigen Wirte wären, wenn sich dies bewahrheiten sollte, gezwungen, energisch Protest dagegen zu erheben. Wenn ein Wirt in der Stadt um ein Konzert nachsucht, so ist er manchmal den größten Scherereien ausgesetzt. Das gleiche gilt von der Erteilung der Konzessionen. Meistens heißt es bei Ablehnung, ein Bedürfnis liegt nicht vor. Liegt nun ein Bedürfnis in so reichlichem Maße in der Ausstellung vor? Wir sind der Meinung, daß das, was versprochen wurde, gehalten werden und den 1100 bis 1200 Wirten Mannheims, die die größte Extrasteuer bezahlen, Rechnung getragen werden muß. Was in anderen Städten, z. B. Nürnberg möglich war, wo die Wirtschaften um 11 Uhr in der Ausstellung geschlossen werden mußten, muß auch in Mannheim möglich sein. Es wird wohl nicht behauptet werden können, daß derjenige, der nach 9 Uhr abends die Ausstellung besucht, ein Interesse an der Ausstellung hat. Aus all den angeführten Gründen hoffen wir, daß eine Verlängerung nicht erteilt wird, sondern daß die Restaurationen der Ausstellung um 11 Uhr geschlossen werden.
W. D.

* * *

Ausstellungsschmerzen.

Der verehrlichen Ausstellungsleitung möchte ich außer der bereits von der Presse geforderten Abänderung der Eingangsverhältnisse noch folgende Punkte zur gefl. Berücksichtigung empfehlen:

1. Schluß der Gewächs- und Palmenhäuser. Dieser erfolgte am 7. Mai gegen ¾7 Uhr, für andere Tage ist der Schluß wohl gar noch früher in Aussicht genommen. Für viele Besucher, welche ihr Beruf länger als bis 6 oder 7 Uhr in Anspruch nimmt, bleibt also zur Besichtigung der Palmenhäuser usw. nur der Sonntag; bei dem da erfahrungsgemäß herrschenden großen Gedränge aber ist ein eingehendes Betrachten und Genießen sowie Studieren der wissenschaftlichen Abteilung kaum möglich. Durch einen späteren Schluß — vielleicht nur für einige, ein für allemal festgesetzte Tage — würde sich die Ausstellungsleitung den Dank aller Pflanzenfreunde erwerben.

2. Sehr rigoros ist die Bestimmung, daß verloren gegangene Dauerkarten nicht ersetzt werden. Es ist doch nun einmal menschlich, daß ein derartiges, kleines Stück Papier im Laufe von 6 Monaten in Verlust gerät; weshalb soll der Betreffende so schwer büßen? Da alle Karten auf den Namen ausgestellt sind, ist eine beabsichtigte Täuschung wohl nicht zu erwarten. Es empfiehlt sich also, diese Bestimmung insofern zu mildern, daß gegen eine Gebühr von 4 M. — der Preis der billigsten Dauerkarte — stets eine in Verlust geratene erneuert wird.
Dr. V.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent Ph. K. Sofern die Hebamme ein Prüfungszeugnis einer deutschen öffentlichen Hebammenschule besitzt, steht dem Umzuge nichts im Wege. Sie hat bei Ankunft sich bei Großh. Bezirksarzt I (Medizinalrat Dr. Kugler) unter Vorlage der Zeugnisse und Gerätschaften anzumelden. Auch bei Großh. Bezirksamt ist eine Anmeldung erforderlich.

Abonnent G. E. In Baden existieren zwei derartige Anstalten, eine in Kork bei Kehl, die andere in Mosbach, doch handelt es sich in beiden Anstalten nur um Kinder.

Abonnent L. B. Die Kaiserglocke wurde am Abend des 15. April 1875 in Frankenthal auf das Schiff verladen. Dasselbe führte den Namen „Germania". Die Glocke dürfte wohl acht Tage später in Köln angelangt sein.

MARCHIVUM

Zellstofffabrik Waldhof

in Mannheim-Waldhof.

Die Generalversammlung vom 30. April 1907 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 3,000,000.— von Mk. 12,000,000.— auf Mk. 15,000,000.— durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien von je Mk. 1000.—, welche vom 1. Januar 1907 an dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von einigen Großaktionären zum Kurse von 200% übernommen worden mit der Verpflichtung, sie den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 200% durch die Zellstofffabrik Waldhof zum Bezuge anzubieten.

Nachdem der Beschluß der Generalversammlung vom 30. April 1907, sowie die erfolgte Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **8. Mai bis 24. Mai 1907 einschließlich**

in **Mannheim-Waldhof bei unserer Kasse,**

in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.**

in **Frankfurt a. M. bei Herrn E. Ladenburg,**

in **Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft**

unter Einreichung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Auf je nominal Mk. 4000.— ohne Gewinnanteilscheine zur Abstempelung einzureichende alte Aktien wird eine neue Aktie über Mk. 1000.— zum Kurse von 200% gewährt. Bei dem Bezug sind 25%, sowie das Aufgeld von 100%, zusammen 125% = Mark 1250.— nebst 4% Stückzinsen aus Mk. 250.— vom 1. Januar 1907 ab bis zum Zahlungstage bar zu zahlen. Die Zahlung der restlichen 75% = Mk. 750.— nebst 4% Stückzinsen aus diesem Betrage vom 1. Januar 1907 ab bis zum Zahlungstage kann sofort, muß aber für 25% = Mk. 250.—, nebst 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1907 ab, bis zum 1. September 1907 und für restliche 50% = Mk. 500.—, nebst 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1907 ab, bis zum 1. Dezember 1907 geschehen. Den Schlußscheinstempel tragen die Aktionäre. Beträge von weniger als Mk. 4000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlungen des Bezugspreises werden auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien nach Vollziehung ausgehändigt. Mit Auslieferung der Aktien wird am **15. Juni 1907** begonnen werden.

Mannheim, den 6. Mai 1907. 71685

Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof.

Marienbad,

Häusliche Trink-Kuren (auch als Vor- und Nachkuren) Anerkannt vorzügliche Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen

Stärkste Glaubersalzquellen Europas.

Allgemeine Fettsucht. Fettherz und Fettleber. Störungen der Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Verfettung. Stauungskatarrhe aller Formen. Blutstockungen im Unterleib. Hämorrhoidalzustände. Magenleiden. Chron. Darmträgheit und deren Folgeerscheinungen. Leiden der kritischen Wechselzeit der Frauen. Diabetes.

Waldquelle.

Alkalischer Säuerling.

Katarrhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane. Katarrhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.

Stärkster reiner Eisensäuerling Europas mit 0.17 doppelt kohlensaurem Eisen im Liter.

Blutarmut. Bleichsucht. Organische Schwächezustände. Neurasthenie.

Rudolfsquelle.

Natürliches Gichtwasser.

Hervorragendster Repräsentant erdig-alkalischer Quellen. Gicht. Chron. Katarrhe der Harnwege. Nieren- und Blasensteine. Uratische Diathese. Rachitis und Skrofulose.

Marienbader Brunnen-Pastillen. ...

Marienbader natürl. Brunnensalz. ...

Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos.

Marienbader Mineralmoor.

Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7.8%) reichste Moor.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. Broschüren etc. kostenlos durch 19638

Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem & Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) Nr. 140.

Haupt-Depot: **Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.**

Lindenfels i. O.

Hôtel und Pension „zur Harfe"

Altrenom. Hôtel am Platze. Geräumige Säle, grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle für Gesellschaften und Vereine. Pension nach Uebereinkunft. **Mai—Juni ermässigte Preise** bei gut bürgerl. Verflegung. [546e] Besitzer: **P. Mechser.**

Triberg

715 Meter über dem Meere. Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn

Höhenluftkurort I. Ranges.

Sommer- und Winter-Station.

Saisonfrequenz 1906: 12,500 Pers. ohne Passanten. Hervorr. Naturschönheiten. Deutschlands **grösste Wasserfälle, 163 m hoch.** Industrie- und Gewerbehalle. — **Hotel für alle Ansprüche.** — Prospekte mit Hötelpreisliste d. d. **Kurverwaltung.**

Soolbad **„Bad Salzhausen"**

im Grossherzogtum Hessen.

Haltepunkt der Nebenbahn Friedberg-Nidda. Saison von Anfang Mai bis Ende September. Keine Kurtaxe. Im Kurhause vorzügliche Verpflegung bei billigen Preisen. 3105

Prospekte durch die **Gr. Badedirektion.**

Fahnen

Fahnenstoffe, Knöpfe, Wappen etc.

aller Arten und Preislagen. 71588

W. Cronberger, C 2, 21.

Einem titl. Publikum die ergebenste Mitteilung, dass ich ab 15. Mai das

N 3 **Café Merkur** N 3

übernehmen werde. 71795

Ich werde bestrebt sein, den Anforderungen der mich beehrenden Gäste die grösste Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Um freundliches Wohlwollen bittend zeichnet

hochachtungsvollst

Peter Zeuch,

langj. Inhaber des Café Metropol, Würzburg.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

liefern wir **Zithern** aller Arten, **Saiten-Instrumente, Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie **Dreh-Instrumente** mit Metallnoten. Automaten, **Harmonikas,**

Grammophons, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner: **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, Musik, gezogene Büchsen, Jagdgewehre. **Schreibmaschinen.**

Man fordere Illustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II. 1368

Alt bewährt — immer begehrt

Amor

Das beste Metall-Putzmittel.

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg., Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Frachtbriefe sind zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Druckerei** G. m. b. H. 2458

Eier-Grosshandlung

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.

Filiale Mannheim, G 2 No. 9.

Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelladungen.

Billigste Bezugsquelle für Trink-, Sied-, Koch- Back-Eier.

Konditoreien, Hotels und Wirtschaften Vorzugspreise. 68346

Spezialität: Feinste steirische Eier Hasenmarke aus eigenen Einkaufsstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten.

20 eigene Einkaufsstellen.

London, Saarbrücken.

Verkaufsstellen: Mannheim, G 2, 9. Telephon 2304.

En gros und en detail.

Hosen, Jacken, Sweaters u. Strümpfe für Ruderer 64095

in allen Grössen und diversen Qualitäten vorrätig bei

Jos. Kühner jr.

Herren-Artikel-Spezialgeschäft

H 1, 17, Marktplatz

Telephon 3164.

Carl Brenner

E 2, 4/5

Herren- und Damen-Friseur

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. 48487

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke etc. à St. 50 Pfg. in der Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Stern-Apotheke, T 3, 1, Adler-Apotheke, H 7, 1, 70501 Mohren-Apotheke, O 3, 5, Luisen-Apotheke, Luisenring, bei M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Marktstr. Flora-Drogerie, Mittelstraße 69 u. Germania-Drogerie, F 1, 3 Merkur-Drogerie, Gontardplatz, L. Ulrich Nachf., D 3, 1, Th. v. Eichstedt, Drog., N, 4, 12. In **Neckarau: Storchen-Apotheke** u. **Fritz Dreiß,** Katharinenstr.

Gefrorenes

täglich frisch 48808

empfiehlt in feinsten Sorten

Georg Hettinger,

Konditorei und Bäckerei, Lamehstraße 17. Teleph. 1651.

Nikolaus Freff

Q 3, 1

Spezialgeschäft feinster **Molkerei-Erzeugnisse**

en gros Tel. 2208 en detail

offeriere:

Hochf. Süssrahmtafelbutter
„ Schweizerbutter
Echten Emmenthalerkäse
Edamer (Holländer)
Gauda
Tilsiter
Restaurationskäse
Münsterkäse
Renchner Rahmkäse
Weisslackerbierkäse
Romadour
Limburger
Portions-Rahmkäse
Thüringerstangenkäse
Handkäse

Camembert, deutsch und französische Marke
Gervais
Roquefort
Gorgonzola
Fromage de Brie
Chester 71496
Neufchateller
La Trappe
Liptauer, garniert
„ ungarniert

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc. wird bestens besorgt. 44719

E 1, 15, Schirmladen.

Panama-, Stroh- u. Filzhüte werden gewaschen **F 1 Nr. 3,** Breitestraße (Passage). 47447

Unliebsamen Haarwuchs im Gesicht, auf den Armen etc. entfernt man in 3—4 Minuten schmerzlos mit 62621

Aboma

Enthaarungs-Mittel.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. à 1 M. u. 2 M. zu haben bei:

E. A. Boske,

Herren- und Damenfriseur

O 2, 1, Paradeplatz.

Waschet mit **Wöllner** gut u. ver

Großartige Erfolge! Pfund 25 Pfg.

70688

Mein 67084

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

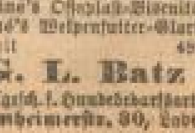
befindet sich jetzt

S 2, 1,

gegenüber dem

R-Schulhaus.

Adam Kraut



Maulkörbe

Leinen, Ketten, schmale Ausstellungshals-Bänder, Kämme, Bürsten, Pfeifen, Peitschen, Futterschüsseln, Kokosmatten, Transportkörbe etc. sowie Spratt's sämtliche Futter- u. Pflegemittel. Tiffine's Ossplatt-Biscuits Tiffine's Welpenfutter-Glarie empfiehlt 49720

G. L. Batz

Spezialgesch. f. Hundebedarfsartikel Schwetzingerstr. 90, Laden.

Deutsches Winzerhaus, M 5, 9.

Hotel-Restaurant Kober

empfiehlt und verabreicht **nur**

Naturweine

unter Garantie der Naturweinvertriebsgesellsch. deutscher Winzervereine zu sehr mässigen Preisen. 6252

Gute Küche, Diners, Soupers.

Münchner Kindl-Bräu: dunkel u. helles Edelbräu, bester Ersatz für Pilsner.

Ludwigshafen Mundenheimer-strasse 233 **Weinstube z. Auerhahn**

Empfiehlt seine reine Weine mit aufmerksamer Damenbedienung. Hochachtungsvoll! 71760

Friedr. Hoffmann.

Unterricht

in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc.**

Ältestes Institut hier! Behördl. konz. Stellenvermittlung.

Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Blendend weisse Wäsche

(Hotel- und Privat-Wäsche)

liefert bei größter Schonung die mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattete

Dampfwasch- u. Bleich-Anstalt Hockenheim.

Aufträge nimmt unsere Annahmestelle

L 12, 16 Telephon No. 1786 (Grüner Hof) **L 12, 16**

entgegen.

Die Wäsche wird abgeholt und franko Haus geliefert.

D1,13 Georg Eichentler D1,13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Spezialität: **Herrenhemden.** 68655

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Ach!

hätte ich das nur früher gewusst

hört man täglich das Publikum sagen. Ich kann nicht genug das geehrte Publikum auf meine enorm billigst gestellten Möbelangebote aufmerksam machen. Wer bei seinen Einkäufen **Geld sparen** will, überzeuge sich durch einen kleinen Versuch.

Salons in allen Stilarten	Speise-Zimmer	Schlaf-Zimmer
hochmoderne Küchen	einzelne Möbeln	eis. Bettstellen etc.

Von heute auf einige Zeit nur solange Vorrat:

ca. **25 Schlafzimmer** m. Schnitzerei hochmodern hell, komplett m. Spiegelschr. M. **335.—**

sowie das **Wohn- u. Schlafzimmer** komplett m. Zutaten „ **495.—**

Niemand versäume dieses günstige Angebot.

Möbelkaufhaus 69936

L. Weinheimer

J 2, 8, Ecke.

Schmerzlos! Keine Narben!

Frau **Louise Maier,**

Q 1, 20, neben Laudauer,

Spezialistin für Haarentfernung

entfernt

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektr. Massage gegen Runzeln und unreinen Teint System nach Dr. Cassen. 6891

Bettfedern-Reinigung. Bringe mein altrenommiertes Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Frau Waser Wtw., J 5, 15.

Anstalt für gründliches Desinfizieren u. Aufarbeiten sämtlicher Bettfedern und Daunen.

Ein Verkauf von Federn oder ganzen Betten findet bei mir nicht statt.

Frische Eier

zum Sieden und Roheſſen in allen Preislagen. **Bruch-Eier** stets vorrätig. **Palmbutter,** garantiert reine Kokosnußbutter, ärztlich empfohlen, gut zum Kochen, Braten u. Backen, feinster Buttersatz, 50% Ersparnis, per Pfd. nur 53 Pfg., empfiehlt

H 3, 7 Eiergrosshandlung H. Meisel Tel. 3536.

Schuhwarenhaus

D 2, 7 Planken **B. TRAUB** E 3, 7

Elegantester Herrenstiefel
aus prima Boxcalf
Rahmenware
mit amerikanischem Besatz.
In allen modernen Formen 71774
zu Mk. **11**.50, **12**.50 u. **13**.50

B. TRAUB.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 14. Mai 1907.
53. Vorstellung im Abonnement D.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Regisseur: Gustav Trautschold.

Personen:

Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla	Georg Köhler.
Marinelli, Kammerherr des Prinzen	Christian Eckelmann.
Odoardo Galotti	Hermann Röbbeling.
Claudia, seine Gemahlin	Hanna v. Rothenberg
Emilia, ihre Tochter	Hedwig Stienen.
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten	Gustav Trautschold.
Gräfin Orsina	Betty Ullerich.
Graf Appiani	Franz Ludwig.
Conti, Maler	Alexander Kökert
Angelo, Bandit	Paul Tietsch.
Pirro, Diener Galotti's	Al. Neumann-Hoditz.
Battista, Diener des Prinzen	Karl Loberz.

Kassenerösfng. ½7 Uhr. Anfg. 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, den 15. Mai 1907. 52. Vorstellg. im Abonn. A.

Die weisse Dame.

Anfang 7 Uhr.

Friedrichs-Park.

Dienstag, 14. Mai, abends 8—11 Uhr:
Mittwoch, 15. Mai, nachmittags 4—6 Uhr,

Militär-Konzerte

der Grenadier-Kapelle. 30035
Leitung: Musikdirigent M. Vollmer.
Pfingstsonntag Beginn der regelmäßigen Abend-Konzerte.

Saalbau Mannheim.

Heute Dienstag, 8½ Uhr abends
=Variété-Vorstellung=
und Fortsetzung der grossen internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
Heute Dienstag (14. Mai) ringen:
Beginn 9½ Uhr abends:

Heinrich Eberle gegen **E. Pernod**
Meisterschaftsringer von Deutschland — Meisterringer der franz. Schweiz

Axel Krook gegen **Otto Meyer**
Meisterschafter v. Schweden — Ludwigshafen

Entscheidungskampf
Josef van Dem geg. **Heinrich Weber**
Champion von Holland — Deutschland, Weltmeisterr.

Ferner:
Vorletztes Auftreten des gesamten Variete-Programms.

Karten nur zu haben bei **Aug. Kremer, D 1, 4** und im **Saalbau**. 71799
Passepartouts gänzlich ungiltig.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Mai. **Verkündete:**
1. Elektromonteur Philipp Sommer u. Marg. Brändlein.
1. Schlosser Christ. Adolf Hermann Schneider u. Maria Christina Schäuble geb. Glock.
3. Eisendreher Joh. Karl Lud. Hilbert u. Lina Kremer.
11. Tüncher Jakob Fleck u. Berta Karolina Scherer.

Mai. **Getraute:**
4. Telegraphenmechaniker Lud. Wilh. Herm. Laub m. Elisab. Hoffmann.
4. Metallschleifer Phil. Jak. Kesselring m. Karolina Schmid.
4. Gummiarbeiter Johann Bauer m. Anna Kafenda.
4. Fabr.-A. Rainerio Paois Folchini m. Elisabeta Wendel.
11. Landwirt Johann Staudt m. Cäzilia Sensbach.
11. Fabrikarbeiter Leonh. Breitmosser m. Maria Schröther.

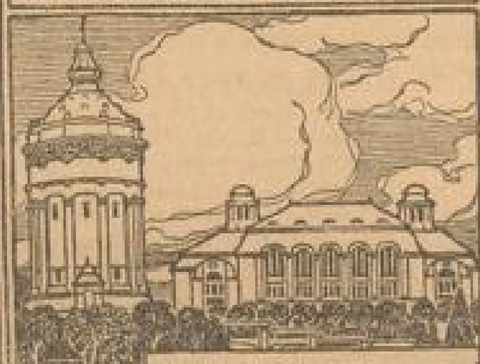
April. **Geborene:**
28. d. Fabrikarbeiter Phil. Transier e. S. Philipp.
28. d. Bahnarbeiter Joh. Münch e. T. Frieda Maria.
26. d. Ausläufer Wilhelm Eliaß e. S. Albert Jakob.
30. d. Eisendreher Oskar Aug. Appler e. S. Friedrich.
26. d. Maurermeister Valent. Dieringer e. T. Berta Margar.
30. d. Landwirt Gg. Val. Zeilfelder e. S. Martin Erwin.
26. d. Schreiner Wilhelm Wahl e. T. Anna Hildegard.
29. d. Magaziner Adam Münch e. T. Maria Elisabeta.

Mai.
2. d. Ausläufer Wilhelm Hoger e. T. Maria Katharina.
3. d. Schlosser Georg Kurz e. S. Eduard.
4. Friseur Georg Michael Maaß e. T. Anna Susanna.
5. d. Fabrikarb. Georg Geisinger e. T. Rosa.
5. d. Fabrikarb. Ferdinand Piller e. T. Franziska.
5. d. Fabrikarb. Alois Pöschl e. S. Alois.
4. d. Kaufmann Christian Kalischmitt e. T. Erna Hertha.
8. d. Fabrikarb. Johann Wirthl e. S. Johann.
6. d. Eisendreher Emil Göttge e. S. Emil Willy.
9. d. Formmacher Albert Mühlum e. T. Anna Maria.
9. d. Fabrikarb. Joh. Adam Volz e. S. Johann Georg.
9. d. Eisenbohrer Ludwig Hoffstetter e. S. Arthur.

April. **Gestorbene:**
29. Valentin, S. d. Tagl. Valentin Mills, 1 M. 19 T.
30. d. verh. Fabrikarbeiter Wilhelm Schneider, 67 J. 4 M.

Mai.
1. Anna Verona Ursula, T. d. Metzgermeisters Heinrich Weidner, 3 J. 9 M. 25 T.
4. d. led. Taglöhner Franz Baro, 18 J.
11. d. verh. Fabrikarbeiter Karl Schreib, 52 J. 9 M.

ALBERT.WOLF.
GRAPH. KUNSTANSTALT
MANNHEIM
TATTERSALLSTR. 31. TEL: 3083



Cliche's
in allen Reproduktionsarten
für Kataloge, Prospekte, Inserate etc.
in fachmännisch vollendeter Ausführung
Modernst eingerichtete Chemigraphie
68298

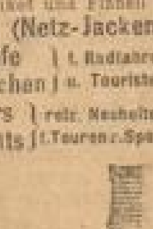
Zahnatelier Th. Beisser
S 1, 1.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken, Plomben etc.

unter Garantie für naturgetreues Aussehen u. gut. Passen
Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos Zahnoperationen mit Lachgase. 66612

J. Daut

Breitestr. F 1, 4. Gontardstr. 16.

Normal- und Reform-Unterkleider
Touristen-Hemden in Trikot und Flanell
Filet-Jacken (Netz-Jacken)
Sport-Strümpfe } f. Radfahrer
Sport-Gamaschen } u. Touristen
Damen-Golfers } reiz. Neuheiten
Damen-Jacketts } f. Touren u. Sport
Gestrickte Herren-Sweater
Gestrickte Knaben-Sweater
Prof. Dr. Gust. Jägers Normal-Wollwäsche
Kinder-Strümpfe
Kinder-Söckchen
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen.



Billige zurückgesetzte Strumpfwaren aus meinem Fabrik-Lager.

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Ludwigshafen.

April. **Verkündete:**
30. Ph. Jak. Schleßmann u. Barb. Reiß.

Mai.
1. Aug. Schneider, Zimmermann u. Elisab. Joder.
1. Johs. Gruber, Pflästerer u. Kreszentia Therese Schormüller.
1. Karl Helfrich, Gipser u. Marie David.
2. Otto Max Gersten, Laborant u. Luise Elisabeth Minrath.
3. Friedrich See, Kaufmann u. Elisabeth Reff.
4. Ph. Gottlieb Kinck, Kaufmann u. Elisabeth Schuler.
4. Frz. Otto Rhende, Maschinenschlosser u. Josefine Schreck.
4. Willi Alfred Oswald, Kellner u. Emma Elly Moitel.
4. Ferdinand Denzinger, F.-A. und Marie Anna Fritz.
4. Alfred Gg. Keßler, Kaufm. u. Johanna Heußler.
4. Richard Herrmann, Kaufm. u. Julie Gras.
4. Karl Wilh. Albert Cielnizek, Versicherungsbeamter u. Lidia Auguste Marie Müller.
5. Johs. Herrscher, Schmied u. Marg. Kinkel.
7. Heinrich Mehlem, Schlosser u. Elisabet Bauer.
7. Gg. Jakob Schmid, Bierbrauer u. Luise Friederike Schmidt.
7. Joh. Paul Emanuel gen. Theodor Schott, Buchbinder u. Marie Berleong.
7. Konrad Hanstein, Molkerei-Verwalter u. Eva Elisabeth Reimund.
7. Jakob Mattern, Tagner u. Frieda Herrle.
7. Emil Wallerad, Heizer u. Elisabeth Weißmann.
8. Karl Josef Zimmermann, Arbeiter u. Rosa Zollinger.

Mai. **Verehelichte:**
2. Michl. Grünenwald, Friseur u. Kath. Thomas.
2. Jul. Andr. Koch, Ackerer u. Marg. Gundel.
2. Jos. Kneer, Bäckermeister u. Kath. Hundemer.
2. Michl. Neckerauer, Ackerer u. Elise Stephan.
2. Ernst Kühner, Friseur u. Marg. Schweickert.
2. Leo Friedr. Loeb, Doktor der Medizin u. prakt. Arzt u. Paula Wolff.
4. Jos. Kremer, Schlosser u. Kath. Burnikel.
4. Ludw. Schmidt, Maurer u. Elisab. gen. Marie Erlacher.
4. Eugen Kuhn, Bureaugehilfe u. Marg. Eberli.
4. Christof Karl Link, F.-A. u. Marie Bauhoff.
4. Ernst Frdr. Greiner, Schlosser u. Ana Elise Josefine Wüst.
4. Gustav Haage, Schlosser u. Maria Vollweiler.
7. Johann Leonhard Hofmann, Geschäftsführer u. Karol. Frieda Muff.
8. Johann Ditter, Metzger u. Anna Christine Wöhrle.

April. **Geborene:**
29. Sofie, T. v. Daniel Berofet, F.-A.
27. Emma Luise, T. v. Karl Otto Henning, Kutscher.
27. Adolf Ernst, S. v. Phil. Jakob Müller, Kaufmann.
28. Elisab. Franziska, T. v. Karl Haab, Schlosser u. Heizer.
27. Philipp, S. v. Phil. Bohn, F.-A.
28. Elsa Luise, T. v. Adam Leiner, Spenglermeister.
28. Katharina, T. v. Jak. Hch. Schmälzle, Schmied.
30. Elsa Lina, T. v. Peter Laubersheimer, Bäcker.
30. Friedrich, S. v. Johs. Unger, Vorarbeiter.
29. Marie Johanna, T. v. Emil Pfirrmann, Fabr.-Aufseher.
30. Marie Kath., T. v. Philipp Weibrenner, Schneider.

Mai.
1. Paula Wilhelmine, T. v. Phil. Jung, Kaufmann.
1. Berta Susanna Maria, T. v. Franz Heinrich Dierdorf, Techniker.
1. Frieda, T. v. Jakob Grabler, F.-A.
1. Karl Frdr., S. v. Karl Ludwig Bauer, Revisions-Schlosser.
1. Kath. Elisab., T. v. Frdr. Klaiß, Installateur.
2. Klara Jakobine, T. v. Leonhard Radiz, Schreiner.
4. Reinhart, S. v. Michl. Minges, Kupferschmied.
1. Kath. Elisabeth, T. v. Friedrich Klaiß, Installateur.
4. Gg. Konrad, S. v. Ernst Reichold, Bahnassistent.
4. Gertrude Johanna, T. v. Moritz Meyer, Kaufmann.
5. Robert Friedrich, S. v. Heinrich Oettinger, Brauer.
1. Eleonore Eva, T. v. Gg. Hauck, Kaufmann.
5. Gg. Heinrich, S. v. Gg. Hch. Schweitzer, Kaufmann.
2. Karl, S. v. Joh. Adolf Stadler, Tagner.
6. Elisabeth, T. v. Karl Wald, Kesselschmied.
2. Hermann Gustav, S. v. Gustav Adolf Brodbeck, Schlosser.
1. Anna, T. v. Aug. Wilh. Schneider, Schreiner.
4. Ludwig Karl Otto, S. v. Ludw. Frdrch. Hamberger, Buchhalter.
4. Gg., S. v. Wilhelm Zimmer, Schuhmacher.
7. Karl, S. v. Johs. Münch, Fabrikarbeiter.

April. **Gestorbene:**
30. Friedr. Wilh., S. v. Friedr. Kieborz, Ausläufer, 2 J.

Mai.
1. Karl, S. v. Karl Weller II., Schlosser, 1 J.
1. Elisabeth Marg., T. v. Phil. Henzelmann, Hafenarbeiter, 3 J.
2. Kreszens geb. Geißinger, Ehefr. v. Kajetan Hilz, F.-A., 42 J.
1. Elisabeth geb. Lederle, Ehefr. v. Karl Wiegand, Tüncher, 67 J.
2. Berta Marg., T. v. Michl. Pfaadt, F.-A., 9 M.
2. Eduard Andres, Schlosser, 48 J.
2. Marie Wilhelmine geb. Bernhardi, Ehefr. v. Karl Gundacker, F.-A., 29 J.
2. Elisab. geb. Wolf, Ehefr. v. Adolf Deutsch, Fabr.-Vorarb., 58 J.
3. Elsa Friederike, T. v. Frdr. Braun, Kutscher, 1 J.
2. Wilhelm, S. v. Gg. Weber, F.-A., 14 T.
1. Christof Grüner, Tüncher, 52 J.
3. Jakob Welker, Landwirt, 62 J.
3. Anna Marie Jung geb. Oeyer, 78 J.
3. Rosa, T. v. Karl Lehmann, Tagner, 1 J.
3. Marie, T. v. Valentin Blau, Lackierer, 11 J.
5. Martin Ullrich, Tagner, 51 J.
5. Johann Weidner, Fuhrmann, 32 J.
5. Wilhelm, S. v. Karl Wilhelm Boppert, Isolierer, 2 M.
5. Lina, T. v. Wilhelm Schneider, Zimmermeister, 20 Tg.
5. Ellechin Scholte geb. Trut, 73 J.
4. Josef Bolter, Privatmann, 78 J.
6. Rosine Fieß geb. Schroth, 90 J.
7. Elise, T. v. Anton Fischer, Gipser, 7 M.
7. Markus Hornbach, Wirt, 30 J.
7. Gertrud Keßl geb. Hubrath, 54 J.
7. Julius, S. v. Ludwig Schorf, Maschinenwärter, 18 J.

Osram-Lampe

70% Stromersparnis.
Billigste elektrische Beleuchtung.
Keine Montagekosten
empfiehlt 65800

Wilh. Printz
O 3, 3 Tel. 768

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Grösste Auswahl
billigste Preise.

Kühne & Aulbach
Q 1, 16. 60676
Eingang auch Q 1, 2 (Breitestr.)
Verlangen Sie unsere neueste Preisliste.
Abgabe bereitwilligst.

O 7, 28, part.
Kein Laden.
Diskret und billig.

Alle Haararbeiten für Damen
unter Garantie für Naturhaar
Zöpfe Waschen, Färben u. Auffrischen mit neuem Deckhaar, auch ausgekämmtes Haar 47361

Neuheit:
Reform-Haarfrisur
mit und ohne Scheitel.
Auch als Unterlage.
Bester Ersatz bei dünnem oder kurzem Haar.

Hermann Schmidt,
Damen-Frisur, Perrückenmacher,
Haar-Spezial-Geschäft.
Letzte Auszeichn. Fachausst. 1906:
Gold. Med. u. 2 Ehrenpreise für künstlerische Haararbeiten.

Wer
ohne mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit treten zu wollen, irgend
etwas
zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.
sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wende sich mit Vorteil an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
MANNHEIM
Planken P 3, 14 (Thomasbräu)
Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Inserenten uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonce, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt.
Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.
6317

Fr. Rötters
komplette Betten sind unerreicht in Qualität und Auswahl. Streng reelle Bedienung.
H 5, 1—4 u. 22.
44710 IV

Parquetböden werd. abgehobelt, neu hergerichtet u. gewichst. C. Rampmeier, U 6, 5, Hths. part.

Fräul., welch. stenographiert u. Maschinen schreibt, i. Stelle. Off. u. Nr. 6073 a. d. Exp.

Vermischtes.

Zeugnisabschriften m. Schreibmasch. fert. billigst A. Reuter, am Meßplatz (neben Colosseum). 5480

Schriftl. Nebenverdienst 8005 ho. Lohn. Verk. rc. Prospekt frc. Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 94.

Aufbewahrungs-Magazin, Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44568 Gramlich, R 6, 4.

Tücht. Friseuse nimmt noch einige Kunden an. Josephine Segl, O 7, 10 1. St. Telephon 2985. 6286

Zum Ausnähen in Wäsche nimmt an. Näheres in der Expedition ds. Bl. 5459

Aufpolieren und Wichsen aller Möbel, Pianos u. Flügel sowie alle Reparaturen. Wilhelm Dell, Schreiner, U 2, 19 48657

Monogramm- und Kunst-Stickerei Zeichen-Atelier Wilh. Hautle, S 2, 2. Telephon 2804. 4911

Damen finden freundliche Aufnahme bei strengster Verschwiegenheit. Fleckenstein, Hebamme, Rhein-Neckarau, Wingertstr. 38.

Damen finden frdl. Aufnahme unter strengster Diskret. bei Fr. Alker, Ludwigshafen, Friesenheim, Rosenstr. 11. 493

Geldverkehr.

Mark 250,000 auf 1. Hypotheken, ganz oder geteilt unter günstigen Beding. auszuleihen. Selbstreflekt. bel. Offerten unter N. 749 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hypotheken zur 1. u. 2. Stelle, auch auf ländl. Objekte, unt. günst. Beding. verm. prompt M. Zeiß, Langstr. 86, 2. St. 48265

5000 M. auf gute 2. Hypothek auszuleihen. Offerten nur von Selbstleihern unter Nr. 6291 an die Expedition ds. Blattes.

1. Hypotheken auf Häuser, Bauplätze, Villen, landwirtsch. Objekte etc. jederzeit billigst durch 44807 H. Köhler, A 2, 4, Tel. 1807.

Ankauf

Villa-Gesuch in Heidelberg. Am rechten Neckarufer, mit dem Blick in's Neckartal oder in Neuenheim wird eine in durchaus gutem Zustande sich befindende Villa mit Garten von einem älteren Ehepaar im Laufe des Sommers od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Verlangt werden 7–8 geräumige Zimmer, Bad, 2 Kammern, Küche mit Speisekammer im Parterre. Off. bel. man u. F. L. 48560 an die Exped. dieses Blattes.

Brillanten, Perlen, Gold u. Silber kauft zu den höchsten Preisen **Jakob Kling,** Juwelier G 3, 2. Tel. 3585. G 3, 2. Werkstätte für Reparaturen und Neuarbeiten.

Zu kaufen ges. gebrauchte, gut erhaltene Gartenmöbel u. dgl. Gartenschlauch. Gefl. Offert. u. Nr. 6878 a. d. Exp.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln. 48560 Wilhelm Zimmermann, R 4, 9. im Hof.

Alte Bücher einzeln wie in Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen A. Benders Antiq., O 4, 17

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten rc. kauft unter Garantie des Einstampfens. 46606 Sigmund Kuhn, T 6, 8, Magazin: T 6, 16. Telephon 2059.

Ankauf von gebr. Betten und Möbel aller Art zu den höchsten Preisen. 5143 A. Zöst, Mittelstr. 99.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens, **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink,** sowie sämtliche **Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen **Wilh. Kahn** Q 5, 16. Tel. 8136.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41684 Georg Dambach, S 3, 11

4 Waggons Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster . . . . . □m Mk. 1.25
Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben . . . . . □ Mk. 1.20
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt . . . . □m Mk. 1.75
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins □m Mk. 2.75
Linoleum 200 cm breit, hochaparte unzerstörbare Moire Muster □m Mk. 2.25
Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/300, 250/350, 300/400 v. Mk. 10 an
Linoleum-Läufer in allen Breiten . . . . von 80 Pf. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
69869 bis zu 14 Mtr. Länge mit 25 % Ermässigung.

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1, MANNHEIM Telephon 3184. **Moritz Brumlik** E 2, 1, MANNHEIM Telephon 3184.

Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Verkauf.

Bade-Einrichtungen neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung billig abzugeben. Q 7, 2/3. 42217

Türk. neue Chiffoniere billig zu verkaufen. 48318 S 4, 16, Schreinerei.

Adler-Rad m. Freilauf, vollst. neu, 4mal gerollt, zu verkaufen. 48705 Bohrmann, C 7, 11, 1. Stock.

Berdux-Flügel u. Pianinos anerkannt erstklassig. **A. Donecker, L 1, 2** 47135

Neuer kombinierter **Gas- und Kohlenherd** in Emaille, äußerst billig abzugeben. 6321 J 5, 17, parterre.

30 Stück feuer- und diebessichere **Kassenschränke** berühmtes Fabrikat, in allen Größen, sofort ab Lager sehr billig zu verkaufen. 5894 V. Coreil, F 6, 20, Telefon 3481.

Zu verk. 1 gut erhalt. Kinderwagen sowie 1 Stuhl. 6315 Angartenstraße 26, 4. Stock.

1 helles Schlafzimmer, ein Diwan, 1 Schrank, 1 Waschkommode, Tische u. Stühle und einige sonstige Einrichtungsstücke preiswert zu verkaufen. 44842 K 3, 21, part.

Schreibmaschine, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Offerten unt. Nr. 48671 an die Exped. d. Bl.

Ein Reservoir, Inhalt 8 cubm, u. eine doppeltwirkende Maschinenpumpe mit Schwungrad abzugeben. 48858 Lange Rötterstr. 100.

Schöner Kinderwagen mit Gummi billig zu verk. 6352 Rheinaustraße 32a, 2. St.

Gut erhaltene **Dickten-Hobelmaschine** Hobelbreite 0,50 cm, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 48771 an die Exped. ds. Bl.

Wachsamer Spitzerhund zu verk. S 3, 2a, 3. St. 6133

Stellen finden.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen. 5904

Für Fachleute der Versicherungsbranche bietet sich zur Zeit Gelegenheit, bei einer erstklassigen deutschen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Volksversicherung eine gut dotierte **Position** zu erhalten. Hohe feste Bezüge u. Provision. Offerten unter Nr. 44167 I an die Exped. ds. Bl.

Gesucht p. sofort Bureaudiener, welcher auch die Reinigung der Bureaus zu besorgen hat. Zu melden L 1, 2, 2 Stock.

Dauerndes Engagement in hiesigem Fabrik- u. Engros-Geschäft bietet sich jüngerem tüchtigem Commis (Christ), d. Neigung u. Fähigkeit besitzt, später auch zu reisen. Gefl. detaillierte Offerten mit Gehaltsanspr. beförd. die Exped. ds. Bl. u. Nr. 6380.

Sackgroßhandlung sucht zum Eintritt per 1. Juli 1907 einen tüchtigen jungen Mann als **Buchhalter u. Reisender.** Herren welche bereits in gleicher Branche tätig waren und sich durch la. Zeugnisse ausweisen können, werden bevorzugt. Die Stellung ist dauernd und gut interiert. Offert. mit näh. Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschrift. unt. Nr. 71761 an die Expedition ds. Bl.

Provisions-Reisende für lohnende Artikel für Bauhandwerker gesucht. 48773 G. M. Schmitt, St. Ilgen.

10–12 Möbelschreiner gesucht. 6368 L. Schlapp, Offenbach a. M.

Tüchtige **Decorationsnäherin** sofort gesucht. 48787 Näh. Hch. Scharpinet, D 2, 11

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim. **Schneider- und Näherinnen** gesucht. 47433 Herrenschneiderei Hoftheater.

Hoher Verdienst. Damen — auch Frauen — und Herren zur Einführung einer zugkräftigen Wochenschrift, verbunden mit Unfall- u. Sterbeversicherung sof. gesucht. Zu meld. v. 12–2 Uhr H 3, 9, 3. St.

Zuverlässiges **Fräulein** mit guter Handschrift für leichte Bureauarbeiten per sof. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 48793 an die Exped. d. Bl.

Geübte **Büglerinnen** gesucht. Auch können **Mädchen** das Bügeln erlernen. **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15–17.

Ein tüchtiges Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten, die auch selbständig kochen kann, sofort gesucht. 48775 M 2, 6, 2. St.

Reinliches, fleißiges **Mädchen** auf 1. April gesucht. 47072 Rheinvillenstraße 2, part.

O 2 Nr. 1, Paradeplatz

Feinste Geschäftslage Größerer Eckladen per 1. Oktober zu vermieten. Näheres eine Treppe. 6319

Selbständige **Mädchen** jeder Art werden sofort od. spät. gesucht. Stellenverm. Böhrer, J 3, 1, Telefon 3516. 48572

Jüngere Frau od. Mädchen einige Stunden des Tages zu leichter häusl. Arbeit per 16. Mai gesucht. Näh. Akademiestr. 13 p. r. 6356

Köchin-Gesuch. Per 1. Juni wird für kl. Familie in ein Herrschaftshaus eine perfekte Köchin gesucht, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat und auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Gehalt monatlich 30–35 Mk. Vorzustellen zwischen 11 u. 3 Uhr und von 6 Uhr abends bei Frau Felix Falk, Lameystraße 28. 48799

Ein **Zimmermädchen** gesucht 6322 D 5, 6.

Eine ältere **Frau** nachmittags zu Kindern gesucht. D 6, 1 6311

Leistl. Verm.-Bur. sucht f. d. Hänst. hier u. ausw. mehr. perf. bgl. Köchin., Allein-Köchin., Haus- u. Küchenmdch., pf. Zimmermdch., Kinder-Fr., bess. Kindermdch., Haushälterin, ebenso für Mädchen geg. hoh. Lohn f. 16. u. 15. Mai. 6756 Rosa Rosenheimer, K 1, 14, 3 Tr. Pl.

Lehrmädchen.

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 48136 Privatpension, L 12, 8.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie in die **Lehre gesucht.** S. Frey Wwe., Schuhwarenhaus. E 2, 9/10

Stellen suchen.

Incasso für Versicherungen, Vereine rc., wird pünktlich und gewissenhaft besorgt, ev. kann Caution gestellt werden. Off. unt. Nr. 5111 an die Exp.

Junge reinliche Frau, mit guter Empfehlung sucht in best. Hause Monatsstelle. Frau Anna Knab, Stockhornstr. 36, 3. St.

Junges Fräulein, m. Buchführung u. allen Kontorarb. vertraut, sucht Stelle per sof. oder später. Off. unt. Nr. 6358 an die Exped. ds. Bl.

Ja. unabh. Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 6391 Kleinfeldstraße 7, 2. St. l.

Läden

D 6 Nr. 6, Laden mit Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. D 7, 15, pr. 46588

Neubau F 4, 17. per 1. August oder später, part., Laden, 3 Zimmer, Küche, Bad, mit ca. 140 □m Lagerraum für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Näheres O 2, 4a, zweiter Stock im Tapetengeschäft.

G 6, 19/20 Laden m. anst. Zim. als Filiale od. Bureau bill. zu v.

K 2, 29. Laden mit 2 Zim. u. Küche z. v. 6075

L 4, 7 Laden zu verm. Näheres Laden. 5497

N 2, 12 Laden mit anstoß. Zimmer mit oder ohne Wohnung per 1. Juli zu verm. Böhler. 47745

N 3, 17 Laden mit anstoß. Zimmer, mit und ohne Wohnung, zu vm. 46767

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 41641

P 1, 6

zunächst der Breitenstraße schöner Laden zu vermieten. Architekt W. Wöhler.

Elisabethstraße 7, großer Laden, z. Zt. gutgehende Bäckereifiliale mit oder ohne Wohnung per Okt. zu vermieten. 48708 Näher. bei Eyer, Kepplerstraße 16a.

Friedrichsplatz 10 direkt an der Ausstellung, schöner, geräumiger Laden, auch als Büro geeignet, zu vermieten. Näh. daselbst 4. Stock. 46517

Laden

mit 2 Schaufenstern u. Souterrain in feinster Lage, Breitestraße, zu verm. 48287 Näheres N 1, 4.

Kleiner Eckladen, Nähe der Ausstellung, in welchem seit 9 Jahren Friseurgeschäft nebst Zigarren- und Losverkauf mit bestem Erfolg betrieben wurde, auch für jedes andere Geschäft geeignet, mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 48762 Näh. Q 5, 19, parterre.

Laden

mit anstoßendem Zimmer, als Filiale für Colonialwaren, Drogerie, Färberei, Konditorei rc. bestgeeignet, gute Lage mit freiem Blick nach Festhalle, zu vermiet. Näheres Kepplerstraße 42, 47774 Bureau im Hof.

Laden m. Wohn. f. jed. Geschäft geeignet, auf d. Lindenhof zu v. Näh. Meerfeldstr. 46, 2 Tr.

Ein schöner Laden mit 3-Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör p. 1. April z. vm. 45097 Seckenheimerstraße 38.

Magazine

E 1, 8 2. St. Hth. 2 helle R. als Lager od. Arbeitsraum zu v. Näh. 2. St. Vdh. 5447

F 4, 3 Magazin mit Bureau zu vermieten. 5178

G 7, 35 Parterre-Lagerraum mit Hof-Einfahrt, nebst Keller zu vermieten. 48606

J 4a, 3, 1 helle Werkstatt z. v. Näh. 2. Stock. 5569

P 6, 5, Neubau, schöne helle Werkstätte, auch als Lagerraum geeignet, zu verm. 6198

Amerikanerstraße 44 Werkstatt oder Magazin zu vermieten. 6101

Holzstraße 9 kleines Magazin zu vermieten. Näh. Holzstr. 11, 2. St. 6104

Kepplerstr. 25 kleines Magazin sofort zu vermieten. 5301

Langstraße 53 Werkstatt od. Magazin zu vermieten. 6103

Meerfeldstr. 39 groß. 4stöckig. Magazin, in welchem z. Zt. eine Cigarrenfabr. betrieben wird, zu verm. 6107

Rheinhäuserstraße 37, Werkstatt zu vermieten. 6102

Rheinaustraße 6, 3 Tr. lks. gewölbter Keller, 200 Qu.-Met., Toreinfahrt, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. 5454

Tattersallstr. 22 (Nähe d. Hauptbahnhofes), 2 Souterrain-Räume als Büro, Lager od. Werkstatt zu v. 5567

Lagerraum oder Keller 200 qm, sofort zu verm. 48222 Arch. Bock, Dammstr. 32.

Magazin mit Büreau zu vermieten. Näheres Georg Waibel, Baumeister, Meerfeldstraße 44, Teleph. 2381. 48295

Lagerplatz (Industriehafen) neben Malzfabrik Haymann, ca. 650 qm m. massiver Werkstatt (Cementboden) zu vermieten. 45990 Näheres bei Maess & Noes A.-G., Karlsruhe

Magazin Hinterhaus, zweistöckig, in Keller, großer Toreinfahrt und Hof für Magazin rc. geeignet, Schwetzingerstr. 64, zu vermiet. 47794 Näheres R 5–12, 2. Stock.

Großes helles Magazin oder Werkstätte mit Wasserleitung, Gas- und elektr. Anschluß, Toreinfahrt und Rollbahn sowohl als Lager- als auch als Fabrikationsräume passend per 1. Oktober eventl. früher zu verm. Näh. Böckstr. 10. 40889

Stallung! mit Keller, Remise und Burschenzimmer sofort zu vermieten. Näheres Waldhof, Sandhoferstraße 14. 46061

Bureaux.

D 6, 7/8 2 Bureauzim., 1 Tr. hoch, evtl. mit Einrichtung, zu vermieten. 48601

L 8, 2 Bureau, 3 Räume parterre, pro Monat 50 Mk., sof. zu verm.

P 3, 11 hell. Räume (Bureau o. Laden) zu v.

Bureau zu vermieten, circa 170 qm groß im II. Obergeschoß, Hinterhaus. **P 7, 24.** Näheres bei Albert Speer, Architekt, Prinz Wilhelmstr. 19.

Schwetzingerstraße 124 der Saal der apostolischen Gemeinde ist neu zu vermieten. 6100

Bureau 2 Zimmer, groß und hell, an elektr. Haltestelle gelegen, zu vermieten. 47774 Näheres Kepplerstraße 42, Bureau im Hof.

Per 1. Juli freundliches **Hofbureau** zu vermieten. 47673 Näh. N 7, 15, Comptoir.

Zu vermieten.

A 2, 4 2 oder 3 Zimmer mit Küche, Speisekammer, Badezimmer per 1. Juli oder später zu verm. 6115 Näheres bei Köhler.

D 1, 2 2 Tr. hoch, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 47497

D 7, 19 hochpart., 5 Zim., Küche, Bad, Kam. per 1. Juli zu vermieten. 48553

Neubau F 4, 17 3 und 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. per 1. Aug. zu vm. Näh. O 2, 4a im Tapetengeschäft.

F 5, 19 1 gr. helles, trockenes Büro per 1. Juni zu vermieten. Näheres 2. Stock. 6035

F 8, Kirchenstraße 9, sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör im 4. Stock in best. Hause, Anfang Juli l. Js. an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näh. im Bureau im Hinterhaus. 6197

G 3, 11 3 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Juni zu vermieten. Näheres 2. St. l.

G 7, 8 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 5570

Rennershofstraße 18 3 Zimmer mit reichem Zubehör, in feiner Lage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres 3 Treppen.

Seckenheimerstr. 19. Schöne freundl. 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Frau Schmitz, 3 St. 6305

Viernheim. In bester Geschäftslage ein geräumiges Ladenlokal mit 1 Zimmer zu vermieten. 6381 Rathausstr. 8.

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 (Palmengarten) möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu v. 6331

B 6, 22a 3. St., möbl. Zim. zu vermiet.

B 7, 15 1 Tr., fein möbl. Zim. mit direkt. Aufgang zu vermieten. 48698

C 3, 11 fein möbl. Wohn- und Schlafzim. z. v. 6329

C 4, 3 2. St., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Näheres parterre. 48789

C 8, 19, parterre sehr schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort preisw. zu vermieten. 6137

C 3, 11 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 6330

C 8, 6 1 Tr., fein möbl. Zim. sof. zu verm. 6017

D 3, 2 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu vermiet. 6140

E 5, 1 2 Treppen rechts, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzim., auf d. Plank. gehend, an bess. Herrn sof. zu verm. 6133

F 4, 19 2. Stock, schön möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten. 6119

G 2, 1a ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sof. zu verm. 48720

G 2, 19 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sof. z. v. 6191

G 3, 20 2 Trep., großes, fein möbl. Zim. zu verm. 48286

K 2, 18 eine Treppe links, schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 6040

K 4, 12 4. St. l. (Luisenring) möbliertes Zimmer mit 2 Betten (auch mit Mittagstisch) sogleich oder auf 1. Juni zu vermieten. 6353

M 1, 2a 2 Treppen, 2 schön möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer per 1. Juni zu vermieten. 6111

O 4, 13 fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

O 4, 13 klein möbl. Zimmer zu vm.

O 7, 15 4. Stock lks., möbl. Zimmer zu vm.

P 2, 3a 2. St. möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten und kräftiger, bürgerlicher Pension für bessere Herren.

P 6, 6 3 Tr., möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. sof. zu v.

Q 3, 2/3 2. St., schön möbl. Zim. sof. z. v.

Q 2, 7 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm.

Q 2, 7 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 48558

R 4, 19/20 4. St., möbl. Zim. mit 2 Betten sof. zu verm.

R 7, 40 ein schön., groß., leeres Zimmer, 2. St., mit Kaffee zu vermieten. 5589

S 3, 2a 2. St. möbl. Zim. sof. zu verm. 6122

S 6, 5 2. St., fein möbl. Zim. zu vermieten. 6095

S 6, 12 3. St., l., gr. schön möbl. Zim. (2 Betten) über die Ausstell. zu verm. 6338

T 5, 10 2. Stock rechts, fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 48798

U 5, 14 1 Tr. vis-à-vis vom Panorama, hübsch möbl. Balkon-Zimmer p. 1. Juni zu vermieten. 6250

U 6, 19 2 Tr. r. (am Ring, Haltestelle d. elektr. Straßenbahn), ein schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sof. zu v. (Tel. am Vorplatz.) 6213

Friedrichsplatz 9, 3 Treppen zwei schön möbl. Zimmer (Balkon nach der Gartenbau-Ausstellung) zu vermieten. 48709

Gontardstrasse 41 2. St., ein gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension per 1. Juni ev. früher zu vermieten. 48592

Holzstraße 13, 3. St., schön möbl. Zim. m. sep. Eingang an anst. Herrn od. Dame sof. zu vermieten. 6223

Kirchenstr. 20 ein möbl. Parterre-Zimmer zu v.

Kepplerstraße 38. Neubau. 1. Tr. hoch. Ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 6118

Luisenring 57, 2 Tr., ein gr. sch. möbl. Zim. mit 2 Betten auf 1. Juni zu vermieten. 6141

Rosengartenstr. 30 2 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 48472

Rheindammstraße 7, 4. Stock. Einfach möbliertes Zimmer, sofort an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. 6312

Rheinhäuserstr. 20, 2. St. r., 1 möbl. Zim. z. v. 6326

2 fein möbl. Zimmer mit Balk., ev. Wohn- und Schlafzim., in der Nähe der Ausstellg., sofort zu verm. Näh. Q 7, 24, A. Geiger.

MARCHIVUM

Solo in Carton ist die beliebteste Delikatess-Margarine der deutschen Hausfrauen.

Obwohl **Solo in Carton** der besten Naturbutter ebenbürtig ist, ist sie doch fast um die Hälfte billiger.

Lassen Sie sich also keine anderen Marken als ebenso gut verkaufen, sondern verlangen Sie ausdrücklich: **Solo in Carton.**

Ohne **Solo in Carton** wird die sparsame Hausfrau nach dem ersten Versuch nicht mehr sein wollen.

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 6951

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
bezirksamtlich genehmigt — ärztlich empfohlen.

Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten am hiesigen Platze.

Spezialität: intensives **Reinigen, Desinfizieren** u. **Wiederbeleben** der **Bettfedern** durch **Dampf** mit elektrischem Kraftbetriebe, sowie **Waschen** der Bettbarchent. — Garantiert leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 70051

J. Hauschild, S 2, 7.

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in

Concordia- und Triumph-Fahrrädern

sowie anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung.

Ferner empfehle ich: **Biesolt & Locke-Nähmaschinen,** feinst. Fabrikat der Gegenwart sowie **Wasch-, Wring- und Strickmaschinen.**

Ersatzteile jeden Systems in großer Auswahl vorhanden.

Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Reparaturen, Vernickelungen, Emaillierungen prompt und billigst.

Jos. Schieber, G 7, 9.

Generalvertreter der Meißner Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferanten. 70786

Filialen: Riedfeldstrasse 36, Sandhofen, Prinzenstrasse 3.

en gros. **Teleph. 1626.** en detail.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25 eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im März 1907.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

ISN ist das **Ideal aller Kräftigungsmittel.**

ISN stärkt den Appetit.
ISN stärkt die Nerven.
ISN stärkt das Blut.
ISN stärkt die Muskeln.
ISN stärkt die Energie.
ISN stärkt den Magen.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien à Fl. Mk. **2.50.** Broschüre von Dr. Schütte gratis.

Andreae & Co., Hannover.

Herr Dr. **K.,** Hannover, schreibt am 7. Januar 1907: Nachdem ich nun monatelang Ihr Präparat (ISN) sowohl klinisch in meinem Sanatorium für Gallensteinkranke als auch in der ambulanten Stadtpraxis geprüft habe kann ich mir wohl ein Urteil über dasselbe erlauben. Dieses geht dahin, dass wir in dem „ISN" ein vollwertiges Stärkungsmittel bei erschöpfenden Krankheiten und Erholungszuständen haben. Sie wissen, wie gerade die Gallensteinkrankheit die Patienten reduziert und gerade bei ihnen habe ich durch Ihr „ISN" ganz vorzügliche Resultate erzielt, nahm doch ein Patient K. bei Einnahme Ihres Mittels in 8 Wochen 14 Pfund zu, nachdem ihn vorher andere Kräftigungsmittel wie Hygiam, Bioson mit und ohne Bouillonextrakt im Stiche gelassen hatten. Ich sah niemals irgendwelche Beschwerden auftreten. Das Präparat wird seines Wohlgeschmacks wegen gern von den Patienten genommen, kleine Kinder gieren geradezu danach etc.

70638

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe

Bilanz per 31. Dezember 1906

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
1. Solawechsel	3 000 000	—	1. Aktienkapital M. 6 000 000 davon begeben	4 000 000	—
2. Sonstige Forderungen, Guthaben bei Banken, Generalagenten, Versicherungsunternehmungen und rückständige Zinsen	846 680	09	2. a) Prämienüberträge	519 000	—
			b) Schadenreserve	160 251	—
			c) Organisationsfonds	105 000	—
3. Kassenbestand	5 072	41	3. Barkautionen	500	—
4. Hypotheken u. Wertpapiere	1 221 620	—	4. Sonstige Passiva: a) Guthaben von Versicherungsunternehmungen, Generalagenturen und Verschiedenes	357 902	13
5. Bankgebäude (lastfrei)	148 498	70	b) nicht abgehobene Dividenden aus 1905	890	—
			5. Kapitalreservefonds	20 000	—
			6. Gewinn	58 428	07
Gesamtbetrag	5 221 871	20	Gesamtbetrag	5 221 871	20

Der Dividendenschein pro 1906 — Nr. 5 — kommt mit Mk. 10.— zur Einlösung.

Die Direktion
Dr. Giesler.

71801

Unsern geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, daß wir bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen

errichtet haben:

Friedrich Carque, Kolonialw., B 6, 6.
A. Kremer, Zigarren-Geschäft, D 1, 5/6 (Pfälzer Hof).
H. Hirsch, Lose-Spezialgeschäft, D 4, 3.
Mina Lehmann Wwe., Landesproduktenhandlung, F 3, 4.
Gebr. Eberl, Drogen- und Kolonialwaren, G 3, 11.
P. Enker, dto. G 7, 7.
M. Gorgenicht, Buchhandlung und Schreibmaterialienhdlg., H 5, 17.
Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10.
A. Dreesbach Nachf., Zigbdlg., K 1, 6.
Jos. Saner, Kolonialw., K 4, 24.
Herm. Metzger, dto. L 4, 7.
Julius Geiß, Zigarrenhandl., L 1, 2.
Jakob Harter, Kolonialwarenhandlung rc., N 4, 2.
Phil. Aug. Feir, Kolonialw., P 6, 6.
K. Pohl, Buchbinderei, P 6, 23/24.
Georg Hochschwender, Zigarrengeschäft, P 7, 14a.
J. H. Heß, Kolonialwaren, Q 2, 13.
Carl Schneider, dto. Q 4, 20.
Carl Müller, dto. R 3, 10. u. R 6, 6a.
Wilh. Kern, Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung, R 4, 1.
Franz Tresch, Kolonialwarenhandlung, S 2, 20.
Friedrich Bacher, Kolonialwaren- u. Zigarrenhandlung, S 6, 19.
Oskar Trautwein, T 6, 19, Kolonialwaren- rc. Handlung.
W. Müller, dto. C 3, 23.
Karoline Bucher, Wäschegeschäft, Dammstrasse 2.
Adolf Karle, Kolonialwarenhandlung, Rheinaustrasse .
Gg. Wießner, Kolonialwaren, Lameystr. .
C. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstr. .
Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Rheindammstr. 26.
Jos. Zähringer, Kolonialwaren, Schwetzingerstrasse 45.
W. Fiskus, Schwetzingerstr. 105.
Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seckenheimerstrasse 16.
W. Katzenmaier, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung, Seckenheimerstr. 92
Joh. Schreiber's Filialen: J 7, 14, Baumschulgärten L 12, 10, Jungbuschstrasse 4, Luisenring 4, Mittelstrasse 58, Mittelstrasse 91, Riedfeldstrasse 24, Schwetzingerstrasse 24, Schwetzingerstrasse 73, Seckenheimerstrasse 34, Tullastrasse 10.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den **„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung"** jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Auch werden **Inserate** für den „General-Anzeiger" sowie **Drucksachen-Aufträge** für die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Verlag des „General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Gummischläuche:
Wasserschläuche für **Strasse** und **Garten** in langjährig erprobten Qualitäten,
Gasschläuche für **Gaskochherde** in bester Ausführung;
Metallschläuche und übersponnene Gasschläuche
empfehlen 71754
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse. Gummiwarenhaus Telephon: 576. N 3, 11 Kunststrasse.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Nr. 12785I. Im Vorstadtfriedhof Käfertal gelangen demnächst nachstehende Gräberfelder zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten und zwar:

I. von Abteilung II: 800.
a) Reihe 10 enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 20. Mai 1881 bis 20. Dezember 1881 verstorbenen Erwachsenen.
b) Reihe 11 enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 18. Oktober 1883 bis 14. April 1884 verstorbenen Kinder.
II. von der Abteilung V der Teil, welcher die Gräber der in der Zeit vom 21. Mai 1881 bis 28. Oktober 1881 verstorbenen Kinder enthält.

Wünschen Beteiligte, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab bis zur nächstfolgenden Umgrabungszeit übergangen, also erhalten werde, so bitten wir dies als längstens 1. Juni l. Js. bei der Friedhofverwaltung — Kaufhaus 3. St. — oder beim Gemeindesekretariat in Käfertal anzumelden und hierfür gemäß § 71 der Begräbnis- und Friedhofordnung die Verschonungstaxe mit M. 20 für das Grab eines Erwachsenen und M. 10 für ein Kindergrab an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist die Entfernung des Monumentes anzuordnen, falls sie nicht dessen Erhaltung und Uebergehung des Grabes auf eine weitere Begräbnisperiode durch Zahlung der oben bezeichneten Taxe veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grab weggebrachten Monumente verfügen.

Mannheim, den 2. April 1907.
Friedhofkommission:
Martin. Zeiler.

Bekanntmachung.

Die David und Jeanette Aberle Stiftung dahier betr. 30417

Nr. 130. Der Zweck der obigen zum Andenken an den im Jahre 1888 gestorbenen Sohn der Stifter, Herrn Julius Aberle, errichteten Stiftung ist: Bedürftigen, würdigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, die eine Krankheit überstanden haben, die Mittel zu gewähren, deren sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bedürfen.

Es können nur solche Personen unterstützt werden, welche mindestens 5 Jahre in Mannheim ansässig sind und keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.

Die zu obigem Zwecke pro 1907 bestimmten Stiftungserträgnisse sollen demnächst verteilt werden.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Bittsteller enthalten und mit ärztlichen Zeugnissen versehen sein müssen, wollen bis 25. Mai 1907 dahier eingereicht werden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 7. Mai 1907.
Der Stiftungsrat:
von Hollander. Gögele.

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. bei 69560
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 3, Mannheim. Telephon Nr. 212.

Klinik R 7, 30 (Friedrichsring).
Inhalatorium
(Emser System).
Inhalationsstunden: 10—12, 4—7 Uhr.
Dr. M. Borgnis u. Dr. C. Magenau.
Telephon 1551. 5109

Das allein echte
Pfarrer Seb. Kneipp's Brennessel-Haarwasser
ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der unübertroffenen **stärkenden** Wirkung auf die Kopfhaut **verhütet** es den **Haarausfall,** die **Schuppenbildung** und das **Spalten** des Haares und erzeugt **üppigen** und **lockeren** Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipp's in Flaschen zu 60 Pfg., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.

Niederlagen in Mannheim: In der Pelikanapotheke, Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm, in den Drogerien Hch. Merkle, Th. von Eichstedt, N 4, 12, zum Waldhorn, Adlerdrogerie und Universal-Drogerie, bei den Friseuren: Hoffriseur A. Bieger, Friseur F. Frank, G. A. Kaub, Jean Krock, A. Marsch, Theodor Ott, J. Reischmann, Ludwig Reimold, Franz Schellenberger, Josef Vogt, Valentin Vollmer und Josef Wolf; in den Parfümerien Gg. Fischer und Victoria, sowie im Seifenhaus M. Oettinger Nachfolger.

Bureau für Vermessung und Tiefbau
Telephon 1282. **Otto Streckfuss, Heidelberg,** Landhausstr. 13
Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Massbriefen. Neueinteilungen. Anfertigung von Bebauungsplänen, Projektier von tiefbautechnischen Anlagen, wie: Strassen, Kanalisationen, Hausentwässerungen, Erdbewegungen, Klein- u. Industriebahn.